71. Donnerstag den 24. März 1864. **71.**

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Wegen des Charfreitages erscheint die nächste Nummer der Zeitung erst Sonnabend Nachmittag.

Amtliches.

Berlin, 24. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Geheimen Kommissionsrath Dreyse, Unternehmer der Gewehrfabrik zu Soemmerda, in den Adelstand zu erheben.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Stabs- und Regimentsarzt Dr. Zimmermann des 4. ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 5 und dem katholischen Pfarrer Wiskoni zu Rudnik im Kreise Ratibor den Rothen Adlerorden vierter Klasse, sowie dem Kaufmann und Rittergutsbesitzer Joseph Russak zu Labiszynek im Kreise Gnesen den Königlichen Kronenorden vierter Klasse zu verleihen; sowie den Oberlehrer Dr. Stauder bei dem Gymnasium an Marzellen zu Köln zum Direktor des katholischen Gymnasiums zu Emmerich zu ernennen; und dem Kreisgerichtssekretär Theune in Stendal den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Der Kreisphysikus Dr. Kanzow in Halberstadt ist zum Direktor und Lehrer der Hebeammen-Lehranstalt in Magdeburg ernannt worden.

Beim Gymnasium zu Gütersloh ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Petermann zum Oberlehrer genehmigt worden.

Die bisherigen Geheimen revidirenden Kalkulatoren Salzwedel und Winkelmann sind zu Geheimen Rechnungs-Revisoren ernannt worden.

Das 7. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 5829 den Allgemeinen Vertrag zwischen Preußen, Oestreich, Belgien, Brasilien, Chili, Dänemark, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Hannover, Italien, Oldenburg, Peru, Portugal, Rußland, Schweden und Norwegen, der Türkei und den freien Hansestädten, betreffend die Ablösung des Scheldezolles, vom 16. Juli 1863; unter Nr. 5830 den Allerhöchsten Erlaß vom 1. Februar 1864 nebst Tarif, nach welchem die Abgaben für die Benutzung des Erftkanals zwischen der Stadt Neuß und dem Rheine zu entrichten sind, und unter Nr. 5831 das Statut der Wiesengenossenschaft zu Ohlweiler, Kreis Simmern; vom 15. Februar 1864.

Berlin, den 23. März 1864.

Debitskomtoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Mittwoch 23. März, Abends. Hiesige Journale melden übereinstimmend, die deutschen Großmächte würden zwar ohne Waffenstillstand aber auch ohne vorausgehende Feststellung bestimmter Grundlagen für die Verhandlungen eine Konferenz annehmen. Diese neueste Entschließung der deutschen Großmächte sei dem englischen Kabinette neuerlich eröffnet worden.

Die „Generalkorrespondenz aus Oestreich" meldet von der unteren Donau, daß die Generale Klapka und Türr sich in den Donaufürstenthümern befinden und an der Spitze einer organisirten Bewegung stehen.

In Krakau ist eine Druckerei der sogenannten Nationalregierung entdeckt worden. Der Drucker ist verhaftet und dem Kriegsgerichte übergeben worden.

Spannung zwischen England und Frankreich.

Unserer Regierung kommt in ihren diplomatischen Verhandlungen Manches zu statten, was ihre Stellung gegen Dänemark erleichtert, vor Allem die obwaltenden Mißverständnisse zwischen Frankreich und England. Die seit dem Kongreßprojekte gestörte Entente zwischen beiden hat neuerdings noch einen derberen Stoß durch das Verhalten des Lord Palmerston in der Affaire Stansfeld erhalten. Daß die Behandlung dieser Angelegenheit im englischen Parlament Louis Napoleon tief verstimmen muß, darf nicht auffallen. Es bleibt freilich im Dunkel, ob Mr. Stansfeld, Parlamentsmitglied und Lord der Admiralität, um das Komplott gegen Louis Napoleon gewußt, aber sein Schriftwechsel mit Mazzini ist eingestanden, und gegen den Letzteren liegt denn doch ein solche Menge gravirender Indicien vor, daß seinen Versicherungen nicht ohne Weiteres Glauben beigemessen werden kann, und die englische Regierung wohl Anlaß gehabt hätte, der Frage näher zu treten, ob ihr hochgestelltes Mitglied mitkompromittirt ist oder nicht. Lord Palmerston aber hielt es der Ehre Englands zuwider, eine Untersuchung hierüber eintreten zu lassen. Wir erinnern uns anderer Fälle, wo das englische Kabinet rücksichtslos die preußische Regierung angriff, weil sie nach seiner Meinung einen englischen Unterthan (Macdonald) nicht würdig behandelt hatte, obgleich erwiesen war, daß diese Behandlung ganz dem preußischen Landesgesetze entsprach.

Wir finden auch hier, daß der englische Hochmuth der gerechten Beurtheilung entgegensteht. Die englische Ehre leidet darunter nicht, daß gegen ein Parlamentsglied, welches schwere Beschuldigungen treffen, die Untersuchung erhoben, aber darunter, daß diese Untersuchung vermieden wird, in diesem Falle um so mehr, als ein im Parlament gestellter Antrag sie forderte, der nur gegen zehn Stimmen unterlag. Die Auffassung Lord Palmerston's über die Wahrung der Ehre Englands werden auf dem Festlande und zumal in Frankreich sehr wenige theilen, und zwar nur solche, die (mit der Volkszeitung) das ganze Komplott Greco für ein von der kaiserlichen Regierung eingefädeltes Spiel ansehen. Will man das englische Parlamentsmitglied durch seine Sympathien für Italien rechtfertigen und seine Korrespondenz mit Mazzini als einen Beweis dafür anführen, so vergißt man, daß Louis Napoleon bis jetzt viel mehr für Italien gethan hat, als Mazzini, und dieser mächtige Agitator allenfalls nur einreißen kann, was der Kaiser hat aufbauen helfen.

Man mag darüber urtheilen wie man will, nimmer kann man es in der Ordnung finden, daß ein so hochgestellter Staatsbeamter eine politische Korrespondenz unterhält und fördert mit einem Manne, von dem es bekannt ist, daß er eine legitime, von Europa anerkannte Regierung stürzen will. König Victor Emanuel kann sich darüber eben so beklagen, wie Louis Napoleon, die beide der Mazzinischen Partei jetzt als die Feinde Italiens gelten. Beide haben ein Recht, gegen England mißtrauisch zu sein, das schon beim Orsini'schen Komplott sich als Beschützerin der Verschwörer aufwarf.

Für uns erwächst aus diesem fortgenährten Mißtrauen kein Nachtheil. Hätte Louis Napoleon sonst Neigung gehabt, auf das von England betriebene Konferenzprojekt einzugehen, so wird dieselbe durch das Verhalten Lord Palmerstons gewiß nur zurückgedrängt, und des Kaisers Berufung auf den Beitritt des Bundestags ist nichts als kluges Temporisiren.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 23. März. [Geschenke an die Truppen; dänische Gefangene; Versetzungen; Wahlmänner-Versammlung; Erwartungen.] Für die Truppen auf dem Kriegsschauplatze hat am Geburtstage Sr. Majestät des Königs Ihre Majestät die Königin dem Ober-Konsistorial-Rath Wichern die Summe von 200 Thalern einhändigen lassen, um aus derselben zwei sogenannte Viktualien-Vorpostenwagen herzurichten und unter die Mannschaften der beiden den Vorpostendienst versehenden Bataillone extra Lebensmittel zu vertheilen. Ferner hat ein unbekannt gebliebener Wohlthäter dem Kriegsminister von Roon die Summe von 1000 Thalern übergeben, um aus derselben am Geburtstage Se. Majestät des Königs den Truppen auf dem Kriegsschauplatze eine besondere Erquickung zu Theil werden zu lassen. — Gestern trafen wieder etwa 290 dänische Gefangene hier ein, welche auf der Niederschlesischen Bahn nach der Festung Neiße weiter befördert wurden. — Am 24. d. Mts. wird hier im Kroll'schen Lokale eine große Versammlung sämmtlicher Wahlmänner Berlins stattfinden. Der Gegenstand der Verhandlung wird die schleswig-holsteinsche Sache sein. Wie verlantet, gehen die Resolutionen, die der Versammlung vorgelegt werden sollen, vorzugsweise dahin, das Recht der Herzogthümer anzuerkennen, ihr Schicksal selbst zu bestimmen, sich zu einem selbstständigen Staat zu konstituiren und selbstthätig für ihre Befreiung zu arbeiten. — Dem Vernehmen nach werden in dem dortigen Beamtenpersonal in nächster Zeit einige Veränderungen eintreten. Der Forstmeister v. Waldaw soll als Ober-Forstmeister an die Regierung nach Königsberg versetzt werden. Ebenso steht dem Konsistorialrath Carus, der auch in weiteren Kreisen als geistvoller Theologe bekannt ist, ein ehrenvoller Ruf in eine andere Provinz bevor. (Herr Konsistorialrath Carus geht zum 1. Juli c. als Konsistorialrath und Schloßprediger nach Stettin. Von den zahlreichen Freunden und Verehrern, die er während seiner zehnjährigen Wirksamkeit sich in hiesiger Stadt und Provinz erworben hat, wird sein Abgang lebhaft bedauert werden. D. Red.) — Der Nachricht über eine entscheidende Aktion vor Düppel sieht man hier stündlich entgegen.

— Wie die „Zeidl. Korrespondenz" mittheilt, hat Se. Maj. der König bei Ueberreichung der gestern erwähnten Adresse der Konservativen etwa, soweit die Erinnerung der Mitglieder reicht, Folgendes erwidert: „Ich danke Ihnen, meine Herren, für Ihre warme patriotische Ansprache und Adresse. Alles, was Sie darin gesagt haben, ist war, es kam aus dem Herzen und geht zu Herzen. Man hat Alles geflissentlich angewendet, um das Volk zu verwirren und Mir das schwerste Opfer aufzuerlegen, das einem Fürsten auferlegt werden kann: Mir die Liebe und das Vertrauen Meines Volkes zu entziehen, der Ich stets bemüht gewesen bin, sein Wohl zu begründen und zu sichern. Dahingegen weiß Ich auch, es ist ein erfreulicher Umschwung eingetreten, und es sind Erfolge errungen, die auch Ihnen mit zu danken sind. Das beweist die große Theilnahme und die in so hochherziger Weise durch alle Stände bewährte Opferwilligkeit für Meine Armee, die sich ihrer Vorfahren würdig gezeigt hat. Aber ich fürchte, diesen Umschwung machen nur die Siege Meines Volkes in Waffen, die sich hoffentlich noch wiederholen werden, denn jene Partei, die das Volk wissentlich verwirrt, will gar nicht die Siege der Armee, durch welche die Sicherheit des Staates und des Thrones bedingt wird. Wenn dies vorüber, ist es nicht unmöglich, daß wir Zeiten entgegengehen, wie wir sie seit 2 Jahren gekannt haben. Dann wird es Ihre Aufgabe sein, so fest zusammenzustehen, wie Sie jetzt hier vor mir stehen. Doch hoffe ich, es wird auch die Zeit kommen, wo wir Alle einig sind, und dann will Ich sehen, wer Preußen Etwas anhaben will! — Nochmals, meine Herren, danke Ich Ihnen!"

C. S. — Den zum Küstenschutze verwendeten preußischen Truppentheilen ist in Anbetracht des nach dem Erscheinen dänischer Kriegsschiffe an unseren Küsten bedeutend erschwerten Dienstes eine besondere Verpflegungszulage ausgesetzt worden. — Wie verlautet, werden die Ersatzmannschaften (Rekruten) für die mobilen sowie für die auf Kriegsstärke gesetzten Infanterie-Regimenter gleich nach dem 1. April eingezogen und den Ersatz-Bataillonen oder bei den Jägern den Ersatz-Kompagnien zur so schleunig als möglich zu bewirkenden Ausbildung überwiesen werden.

— Vorgestern sind 12 Unteroffiziere der Oberfeuerwerkerschule, behufs ihrer Instruktion bei der Beschießung der Düppeler Schanzen, nach Schleswig abgegangen.

— Auch die Feldtelegraphen-Abtheilung Nr. 2 bei dem Garde-Pionierbataillon wird mobil gemacht und der alliirten Armee zugetheilt.

— Die Mitglieder der General-Zoll-Konferenz haben Berlin verlassen, kehren aber nach dem Osterfeste zur Fortsetzung der Verhandlungen zurück.

— Nach der konservativen „Ostpr. Z." hatte der Oberregierungs-Rath v. Bockums-Dolffs wegen seiner gesellschaftlichen Beziehungen zu dem Gutsbesitzer von Reitenbach von dem Regierungspräsidium einen Verweis erhalten und war ihm der fernere Umgang mit dem genannten Herrn untersagt worden. Der „Pr. L. Z." ist jetzt folgende Erklärung des Herrn v. Bockum-Dolffs zugegangen:

„Eine, wohl nur mit Verletzung des Amtsgeheimnisses durch Nr. 67 der „Ostpr. Ztg." der Oeffentlichkeit übergebene, meine Person betreffende Nachricht kann von mir nicht vollständig beantwortet werden, ohne daß auch ich mich des oben bezeichneten Vergehens schuldig machte. Ich beschränke mich darauf, dem Zwecke des erwähnten Artikels, welcher in einer Verdächtigung meiner politischen und persönlichen Selbstständigkeit zu suchen ist, durch nachfolgende Erklärung zu begegnen. Wer mich, meine unabhängige Privatstellung und meine politische Vergangenheit kennt, wird meiner Versicherung Glauben schenken, daß es nicht persönliche Gründe sind, welche mich bestimmen, in meinem Amte auszuharren und mit dessen sonstigen Konsequenzen auch die Pflicht auf mich zu nehmen, dienstlichen Anordnungen Folge zu leisten. Die Aufgabe, welche ich mir gestellt habe, ist keine andere als die gewesen, auch jetzt noch zu zeigen, daß selbst mit liberalen Gesinnungen die amtliche Pflichterfüllung vereinbar sei; diese, meiner innersten Ueberzeugung entsprechenden Gesinnungen zu modeln, halte ich meiner für unwürdig und könnte ich es nur tief beklagen, wenn nach den dermaligen Zeitverhältnissen meine angegebenen Bestrebungen zu den unerreichbaren gerechnet werden müßten. Gumbinnen, den 20. März 1864. von Bockum-Dolffs."

— Das „Frankfurter Journal" schreibt: „Die geschäftsleitende Kommission der Abgeordnetenversammlung hat sich in ihrer gestrigen Zusammenkunft mit der aus guter Quelle stammenden Nachricht beschäftigt, daß deutsche Banquiers im Begriff seien, ein schwedisches Eisenbahnanlehen von 35 Millionen Thaler zu negociiren. Angesichts der gegenwärtigen politischen Lage ist es im höchsten Grade wahrscheinlich, daß die schwedische Regierung dieses Anlehen weit eher zur Unterstützung Dänemarks mit schwedischen Waffen als zu dem friedlichen Zwecke verwenden wird, dem es ursprünglich dienen sollte. Ein Deutscher, der gegenwärtig das Zustandekommen des schwedischen Anlehens unterstützt, läßt sich demnach auf ein vaterlandsverrätherisches Unternehmen ein. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, hat die Kommission beschlossen, sich über den fraglichen Plan volle Gewißheit zu verschaffen und geeignetenfalls die Namen der Bankhäuser, die ihre patriotische Pflicht so schmählich hintansetzen, ungesäumt zu veröffentlichen." — Dieses Eisenbahnanlehen ist nach der „Gothenburger Handelszeitung" von den Herren v. Erlanger, v. Bethmann und Salomon Heyne in Deutschland und Schröder in London kontrahirt worden. Diese Herren sollen sich zur baldigen Zahlung des vierten Theils der Anleihe verpflichtet haben, während es von der politischen Lage abhängen wird, wann der Rest geliefert werden wird.

Breslau, 23. März. Heute gegen 9 Uhr langte auf dem Centralbahnhofe der militärisch bewachte Extrazug mit 300 dänische Gefangenen ein, welche hier frühstückten, und dann unter entsprechender Eskorte nach Neisse abgingen. (Br. Z.)

Danzig, 22. März. Die gestern bis auf die hiesige Rhede gekommene dänische Fregatte hat sich noch gestern sehr bald wieder entfernt; doch sollen laut Aussage des Kapitän Campbell vom Dampfer „Fingal" in der Nähe von Hela ca. 6 dänische Kriegsschiffe sich befinden.

Stettin, 23. März. An der heutigen Börse lag ein Reskript des Ministers für Handel ꝛc. auf, wonach von der Thatsache, daß Swinemünde nicht blokirt ist, den fremden Regierungen officielle Mittheilung gemacht ist. (Osts. Z.)

Oestreich. Wien, 21. März. Die „Presse" theilt einen, an alle Kreis- und Bezirksvorsteher im westlichen Galizien gerichteten Statthaltereierlaß vom 14. März mit, durch welchen dieselben angewiesen werden, diejenigen Flüchtlinge aus dem Königreich Polen, die nach ihrer Ansicht in ihre Heimath auszuweisen sind, zur Vermeidung unnöthiger Kosten nicht erst an die Polizeidirektion zu Krakau, sondern ohne Weiteres an das nächstgelegene, mit der Auslieferung betraute Grenzzollamt zu überweisen. — Unter den neuerdings in Galizien Verhafteten befinden sich die Landtagsabgeordneten Ritter Celestin v. Wybranowski und Graf Anton Polejewski, und der Gutsbesitzer Ritter Stephan v. Oczosalki. In Brünn kommen fast täglich mit den Eisenbahnzügen unter Militärbegleitung Personen an, welche in Galizien verhaftet worden sind und nun in Iglau und Teltsch internirt werden. Unter dem Personal der galizischen Karl-Ludwigsbahn und insbesondere der Lemberger Station haben vielfache Entlassungen und Kündigungen, wie es scheint aus politischen Rücksichten, stattgefunden. — Am 29. d. wird das erste ruthenische Nationaltheater in Lemberg mit dem nationalen Originalwerke „Marusia" eröffnet werden. Der Statthalter Graf Mensdorff-Pouilly hat die erforderliche Koncession zu einem Cyklus von 40 Vorstellungen ertheilt. Der Direktor ist ein Herr Baczynski; die Schauspieler sind, da es bis jetzt keine ruthenische Bühne gegeben hat, sämmtlich Dilettanten.

— Die Zeitungs-Korrespondenten sind jetzt aus dem öftreichischen Lager verwiesen worden. Ein Korresrondent der „H. N." meldet darüber aus Veile vom 17.: Gestern wurden sämmtlichen Korrespondenten, sowohl der Oestreichischen, als auch der anderen Blätter Deutschlands ihre bisherigen Militärpässe mit der Weisung abgenommen, bis auf Weiteres den Rayon der k. k. Truppen-Aufstellung zu meiden.

Wien, 23. März, Vormittags. [Telegr.] Das „Amtsblatt" der „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Allerhöchste Verordnung vom 21. d., betreffend die Einsetzung von Prisengerichten und das Verfahren bei denselben.

Württemberg. Stuttgart, 22. März. Der heutige „St. A. f. W." veröffentlicht nachstehendes Bülletin vom 20. d.: Seine Majestät der König hat etwas geringere Bangigkeiten gehabt, mehr geschlafen; der Appetit ist noch immer sehr mäßig, der Kräftezustand nicht gebessert. Nächstes Bülletin übermorgen.

Hessen. Kassel, 21. März. Die kurfürstliche Regierung hat sich endlich entschlossen, die Spielbanken aufzuheben. Verlängerungen der Spielpachtverträge sollen nicht mehr eintreten, und es

wird mit der Wittwe des vor Kurzem gestorbenen Pächters der Spielbank zu Nenndorf und Hofgeismar, Biermann, wegen Aufhebung des Vertrages vor Ablauf der Pachtzeit verhandelt.

Sächsische Herzogthümer. Gotha, 20. März. Der Schriftsteller L. Walesrode hatte sich als Herausgeber des seit einem Vierteljahr nicht mehr erscheinenden „Fortschritt" verschiedene Anklagen, darunter auch die auf Majestätsbeleidigung, zugezogen. Da nun Walesrode seit vorigem Jahre in hiesiger Stadt lebt, so hat man preußischerseits auf dessen gerichtliche Verfolgung durch die gothaischen Behörden, event. aber auf seine Auslieferung nach Preußen angetragen. Das hiesige Kreisgericht hat dem Vernehmen nach das Eingehen auf diesen Antrag abgelehnt, welcher nunmehr dem hiesigen Appellationsgericht zur Beurtheilung vorliegt, auf dessen Entscheidung man hier sehr gespannt ist. (Leipz. Ztg.)

Schleswig-Holstein.

— Vom Kriegsschauplatze sind neue Nachrichten nicht eingegangen; auch der „Staats-Anzeiger" schweigt heute gänzlich. Aus Allem scheint indeß hervorzugehen, daß die Beschießung der Düppeler Schanzen sowohl, als die von Fridericia fortdauert.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Verlustliste des kombinirten Armeekorps vom 3. bis inkl. 16. März; sie weist nach; todt: 1 Offizier, 4 Gemeine; schwer verwundet: 1 Offizier, 2 Unteroffiziere, 12 Gemeine; leicht verwundet: 2 Unteroffiziere, 11 Gemeine. Summa: 2 Offiziere, 4 Unteroffiziere und 27 Gemeine.

— Das „Neue Hamburg" theilt einen ausführlichen, aus Kolding vom 17. d. Mts. datirten Bericht eines Agenten des Hamburger „Komités zur Pflege von Verwundeten und Kranken" mit. Wir entnehmen demselben folgende Stelle:

„Die Stadt Kolding thut für die Lazarethe gar nichts, selbst bei der geringsten Requisition weigert der fanatische Bürgermeister sich, der denn gestern nebst anderen Beamten, ebenso wie die von Veile, Riebe ꝛc. arretirt und nach Schleswig abgeführt ist. Die meisten Einwohner chicaniren die Truppen, und der Groll wird dadurch immer größer. Wo etwas vorgefunden wird, was gebraucht werden muß, wird es sofort genommen. Vorgestern hat Marschall Wrangel eine Requisition auf 30,000 Paar Stiefeln gemacht, und da diese nicht ausgeführt wurde, alles Leder gestern konfiszirt, im Betrage von ca. 20,000 Thlr. Wie ich nun höre, sollen in den nächsten Tagen alle Schuster respektive Gesellen requirirt werden, um Schuhe und Stiefeln zu machen. Die Naturalverpflegung ist verordnet, danach erhält jeder Offizier Morgens Kaffee, Butter und Brod, dann Frühstück, Mittags Braten, diverse Kompots, gute Suppe und eine Flasche guten Wein, Kaffee, Abends gute kalte Küche und täglich 10 Stück Cigarren. Dasselbe erhält der einfache Soldat, nur mit dem Unterschied, daß er für Wein Branntwein und täglich eine Flasche Bier erhält. Ob dieses nun bei einer so großen Masse Truppen durchzusetzen ist, bezweifle ich. — Von der Kommandantur ist mir gerathen worden, nicht allein des Abends auszugehen, es sei zu gefährlich; die weiße Binde ist mir hier umgelegt worden, da man es für nothwendig hielt, und morgen oder übermorgen wird mir nach meiner Wohnung ein Säbel oder Revolver zum Schutze gesandt werden. Ueberhaupt sind die Preußen hier sehr liebenswürdig und zuvorkommend, sie wissen dem Hamburger Komité für die gesandte Hülfe nicht genug zu danken. Man hat mir Wagen jeder Art, ebenso ein Reitpferd zur Verfügung gestellt, ich kann nur sagen, was ich zu haben wünsche, Alles wird sofort gewährt."

Hamburg, 22. März. Gestern sind die vom hiesigen Senate für die Armirung der in Kuxhaven anzulegenden Strandbatterien bestimmten vier großen Kanonen aus Gußstahl auf dem hiesigen Bahnhofe eingetroffen. Eine jede dieser riesigen Geschützröhren hat ein Gewicht aon 5000 Pfd. Die Ueberlassung der Geschützröhren, der Lafetten und der Munition erfolgt von Seiten der königlich preußischen Regierung zum Selbstkostenpreise.

Hamburg, 23. März, Mittags. Die Kopenhagener „Flyvepost" vom 22. meldet, daß die Fregatte „Niels Juel", die am Sonnabend in Kopenhagen eingetroffen, auf einige Tage zur Reparatur in den Dock gehen wird.

Kiel, 22. März. Zur Feier des Geburtstages des Königs von Preußen hatten die Truppen heute Feldgottesdienst auf dem Exercierplatz, wohin die Infanteriebataillone, die Kürassierschwadron und auch die halbe Batterie ausgerückt war. Der Gottesdiest ward von einem katholischen und einem protestantischen Geistlichen celebrirt. Nach Beendigung desselben nahm der kommandirende Divisionsgeneral die Parade ab, zu deren Anfang er das Hoch auf seinen König ausbrachte. Die Stadt flaggt heute. (H. N.)

— An freiwilligen Beiträgen für Schleswig-Holstein waren bei dem Finanzdepartement in Kiel und der Privatbank in Gotha nach den früheren Listen 131,546 Thlr. eingegangen. Bis zum 20. März sind 100,367 Thlr. hinzugekommen, so daß die Gesammtsumme 231,913 Thlr. beträgt.

— Der als Dichter bekannte bisherige Kreisrichter Th. Storm (ein vertriebener Schleswig-Holsteiner) hat, wie das „Hus. Wochenbl." meldet, die nachgesuchte Entlassung aus dem preußischen Staatsdienste erhalten und ist als Landvogt für das Amt Husum konstituirt worden.

Rendsburg, 21. März. Gegen den im Kampf bei Veile verwundet in dänische Gefangenschaft gerathenen östreichischen Ober-Lieutenant Grafen Czernin von Windischgrätz-Dragoner wird der kriegsgefangene dänische Premier-Lieutenant Riebau des 1. Regiments ausgewechselt, zu welchem Zwecke derselbe in Begleitung eines preußischen Offiziers hier durchgebracht wurde, um demnächst an den nächsten dänischen Vorposten abgeliefert zu werden.

Burg (auf Fehmarn), 19. März. Seit dem 15. d. M. ist die Insel Fehmarn von preußischen Truppen besetzt und in Folge davon die Insel von dänischen Kriegsschiffen blockirt. Gestern wnrde ein hier zu Hause gehörendes Schiff — mit Steinkohlen beladen und auf seinem Ankerplatz liegend, von einem dänischen Kriegsschiffe aufgehoben und mit fortgenommen, wie man hier annimt, der Kohlen wegen. Gleichfalls wurde gestern auf Befehl des Höchstkommandirenden aus militärischen Rücksichten das Leuchtfeuer der hiesigen Marienleuchte bis auf Weiteres sistirt. B. H)

— Die „D. A. Z." bringt von einem Augenzeugen eine sehr lebendig geschriebene Schilderung des Rügener Seegefechts, der wir noch einige Einzelheiten, namentlich über den Beginn des Gefechts entnehmen. Die 3 preußischen Schiffe hatten, nach Angabe dieses Berichterstatters, 650 Mann Besatzung, wogegen er die Besatzung der dänischen Schiffe auf 1000 Mann schätzt. Nachdem die dänischen Schiffe vollständig in Sicht gekommen, fährt die Schilderung fort:

„Trommel und Horn ertönte an Bord unserer Schiffe zum Generalmarsch, dem Signal, daß alles zum Gefecht bereit gemacht werden soll. Die Stückpforten öffneten sich, die Kanonen wurden geladen, die Pulver- und Geschoßträger bildeten aus Pulver- und Bombenkammern Ketten nach den Geschützen in den Batterien, um in ununterbrochener Reihe diesen die Munition zuzuführen. Die Gefechtsnetze wurden über dem Deck ausgespannt, um die Mannschaften gegen den Sturz von oben geschossener Spieren zu sichern, die Aerzte machten an den ihnen angewiesenen Verbandplätzen unter der Wasserlinie ihre Vorbereitungen zur Aufnahme der Verwundeten, die Zimmerleute brachten Pumpen und Spritzen in Ordnung und legten die Kugelpfropfen zum Verstopfen etwaiger Schußlöcher fertig. Die Decke wurden genäßt und mit Sand bestreut, um den Leuten einen festen Halt zu geben, und nach 5 Minuten war alles fertig, um den ernsten Kampf zu beginnen. Die Kommandanten hielten eine kurze Ansprache an ihre Mannschaften und ermahnten sie zur Ruhe und Kaltblütigkeit. Ein dreifaches Hurrah hallte durch die Lüfte. Jeder sagte sich, daß ein schwerer Kampf bevorstand, allein jeder wußte auch, daß heute der Ehrentag für die preußische Marine war und daß sie ihre Feuerprobe zu bestehen habe. . . . . Der Feind erwartete uns bewegungslos, nur die schwarzen Rauchsäulen, welche aus den Schornsteinen hervorquollen, verriethen, daß in den Maschinen der größte Dampfdruck vorbereitet wurde, um im geeigneten Augenblick auf uns loszubrechen. Das kleine preußische Geschwader steuerte indessen ruhig auf die dänische Linie los." Es folgt nun die Schilderung der Schlacht selbst. Ueber die Mannschaften heißt es: Die Mannschaften auf unsern Schiffen hielten sich, trotzdem sie zum erstenmal im Feuer waren, über alles Lob erhaben. Die Dänen schossen ungemein schnell und das Pfeifen der Kugeln, das Krachen beim Springen der Granaten ging ununterbrochen fort; aber unsere Matrosen schossen wie auf dem Schießplatze. Keine Kanone ward ohne genaues Ziel abgefeuert und die Geschütze wurden mit einer Ruhe bedient, die bewunderungswürdig war.

Kopenhagen, 21. März. Der Kommandant von Fridericia berichtet unter dem 19. d., daß der Feind an diesem Tage mit einigen Infanteriekolonnen, einzelnen Kanonen und etwas Kavallerie gegen die Festung vorrückte, wobei sich ein Tirailleurfeuer entspann, das von der Artillerie der Festung unterstützt wurde. Der Feind war bis zur Ziegelfabrik, dem Fuglesanger Gehölz, Stoustruo und über die Felder bis zum Trelde-Gehölz vorgedrungen. Das Feuer schwieg um 3 Uhr Nachmittags, begann aber wieder, als unsere Truppen die bisherigen Vorpostenstellung wieder einzunehmen suchten. Lieutenant Christensen, Adjutant beim 1. Bataillon des 21. Regts., ist gefallen; Premierlieutenant Riise vom 20. Regiment und 11 Mann sind verwundet in die Festung gebracht.

Nach Bericht des Oberkommandos in Sonderburg vom 20. März Vormittags sind gestern Vormittag Kapitän Gyldenfeldt vom 10. Regiment und sein Adjutant Sekondelieutenant Carlsen von einer feindlichen Granate getödtet worden. Vor der Stellung war im Laufe des gestrigen Tages nichts passirt. Nach dem 17. d. wurden ca. 300 Mann vermißt, von denen ein nicht geringer Theil in des Feindes Händen als Verwundete oder Gefallene vermuthet wird. Der Totalverlust am 17. wird auf ca. 650 Mann angegeben, darunter 12 Offiziere und ein Offiziers-Aspirant.

Vom 20. d. berichtet das Oberkommando, daß vor Düppel heute Nacht Nichts vorge.allen ist. Um 12¼ Uhr Vormittags eröffnete der Feind das Feuer gegen den südlichen Theil der Front der Stellung. Von Fridericia wird unter dem 20. gemeldet, daß der Feind um 5½ Uhr Morgens die Beschießung der Festung begonnen und sie beständig von mehreren Seiten aus fortsetzte.

Vom 20., Abends, wird gemeldet, daß durch die Beschießung mehrere bedeutende Feuersbrünste entstanden sind.

Unter dem 20., Abends 11 Uhr, wird schließlich berichtet, daß der Feind den ganzen Tag über ein heftiges Feuer gegen den linken Flügel der Düppelstellung gerichtet hat. 2 Mann wurden uns dabei getödtet und 22 verwundet, von diesen 15 leichter, darunter Lieutenant Ancker von der Artillerie.

Kopenhagen, 21. März. Das Feuer gegen Fridericia aus 6 Batterien dauerte gestern den ganzen Tag ununterbrochen fort. Es sind gegen 1000 Schüsse abgegeben; 9 Todte und 16 Verwundete wurden eingebracht. Während der Nacht wurde das Feuer mit Unterbrechungen fortgesetzt. — Der Reichstag wird wahrscheinlich morgen geschlossen werden.

Von Fridericia giebt der Berichterstatter der „Times" folgende Beschreibung: Die Stadt ist, wie sich aus ihrer Entstehungsgeschichte leicht begreifen läßt, regelmäßig und rechtwinklig gebaut, aber fast einer Einöde gleich. Kaum zwei Drittel der Bodenfläche sind angebaut: die Häuser sind klein und niedrig, und erscheinen wegen des Gegensatzes zu der großartigen Breite der freilich schlecht gepflasterten Straßen noch um so erbärmlicher. Einen großen Theil des zur Stadt bestimmten Flächenraumes nehmen Felder, Gärten und selbst Gehölze ein. Ein gänzlich fehlgeschlagener Versuch als Stadt, behält Fridericia doch seine große Wichtigkeit als Festung. Der Platz ist ein gleichseitiges Dreieck, dessen zwei Seiten am Meere liegen und dessen dritte auf dem Lande, aus einer sich auswölbenden Reihe von Basteien bestehend, eine ununterbrochene Vertheidigungslinie mit angeblich 200 Kanonen bildet. Jede Seite des Dreiecks ist ungefähr 4800 Fuß lang. Auf dem äußersten Punkte der Landzunge liegt das sogenannte Kastell, nichts als eine rauhe Nachbildung einer Citadelle. Arsenale und Baracken erheben sich daselbst und hart am Wasser eine die Meerenge beherrschende starke Batterie; im Uebrigen ist die Citadelle nur eine formlose Masse unvollendeter Erdwerke, ausgenommen an der westlichen Seite ein wenig oberhalb des Ostrebro oder „östlichen Hafendammes", wo eine tüchtige Batterie ihre Mündungen drohend nach Norden kehrt und den Küstenstrich beherrscht. Von der Citadelle auf die von Nordosten nach Südwesten die Stadt beschirmenden Basteien zu hat man in verschiedenen Zwischenräumen sich alle Wendungen und Biegungen der Küste zu Nutze gemacht, um den Zugang mit Trancheen und Pallissaden abzuschließen. Die Basteien selbst sind Erdmassen mit Gräben und Böschungen und von unvergleichlicher Solidität; die Geschütze sind solche, die vor zehn Jahren zu den schwersten und wirksamsten gehörten. Nach dem ersten Anblicke zu urtheilen, scheint es wirklich, daß hier auf der Ostseite der Festung alle Vertheidigungsmittel koncentrirt sind. Außerdem haben die Dänen in diesem Jahre entlang der Küste ein verschanztes Lager errichtet, welches sich außerhalb der Ostseite der Stadt bis nach dem Treldegehölze hinzieht, auf der Landseite von fünf Basteien geschützt. Auf der nordwestlichen und der westlichen Seite beruhte die Sicherheit Fridericia's bis vor Kurzem auf der Natur des marschigen Bodens, welcher sich von dem Koldinger Thor der Stadt bis nach Erritsöe und Stutstrup erstreckt; ferner auf einer tiefen von kleinen Seen und Morästen durchzogenen Linie von Schluchten, welche von Gudsöe über die Halbinsel bis nach dem Randsfiord, einer Zweigbucht des Veilefiords hinlaufen. Diese äußere Linie war am 8. d. von den Preußen genommen worden, als sie durch das nachlässig bewachte Defilé von Havreballegaard eindringend, die Dänen bis zu dem verschanzten Lager im Norden und Erritsöe im Westen zurückwarfen. Trotz des morastigen Bodens im Westen und Nord-Westen der großen Basteienlinie, gelang es in der Dürrhitze des Sommers 1849 den Deutschen, von Stutstrup und Stallerup her anmarschirend, nur ungefähr eine Viertelstunde im Umkreis der Linie Batterien zu errichten und Parallelen zu graben. Das war die Zeit, als Fridericia in der größten Gefahr schwebte, und als die Belagerten jenen Ausfall wagten, der die Festung von ihren Feinden befreite. Jetzt haben die Dänen, obwohl die Jahreszeit ihnen günstiger ist, sich aller jener Positionen versichert, welche damals die Basis der feindlichen Operationen waren. Im Ganzen genommen, scheint dem „Times"-Korrespondenten Fridericia jetzt zu hartnäckigster Vertheidigung gegen einen übermächtigen Feind gerüstet zu sein, wie wenige Orte.

— Die Dänen haben bei ihrem Rückzuge von der Dannewerk-Stellung ca. 500 von den Schleswiger Bauern requirirte Fuhrwerke nach Alsen mit hinübergeschleppt. Nach einem ausführlichen Berichte in der „Berl. Tid." leiden die Führer dieser Gespanne nebst den Pferden die bitterste Noth. Sie sind in vier Fuhrparks eingetheilt, kampiren seit fünf Wochen im Freien, erhalten täglich nur je 10 ß Crt. Löhnung, und werden fast wie Thiere behandelt. Um nicht der Gefahr des Erfrierens ausgesetzt zu sein, hüllen sie sich Nachts in die Decken ihrer Pferde, von denen in Folge der Kälte und des Mangels an Futter schon viele erkrankt sind. Erst seit einigen Tagen wird ihnen regelmäßige Fourage für dieselben geliefert. Die unglücklichen Leute, denen es an Kleidung und Allem fehlt, sind, wie der dänische Korrespondent aus eigener Anschauung berichtet, zum Theil einem an Blödsinn grenzenden Zustande nahe gebracht.

— Aus Kopenhagen vom 22. ist in London die telegraphische Nachricht eingelaufen, daß der König und der Kriegsminister heute zur Armee abreisen werden.

Friedrichstadt, 19. März. Die im ersten Termin den Uebernehmern der hier angeordneten Demolirungsarbeiten gestellte Aufgabe ist erledigt. Die an der Ost- und Westseite — gegen Süden und Norden ist die Stadt durch die Eider und Treene eingeschlossen — aufgeführten Hauptwerke, welche die Bestimmung hatten, als Artilleriepositionen verwendet zu werden, sind in der bedingungsweise festgestellten Zeit bis auf die Grundlage abgetragen. Die vollständige Planirung der betreffenden Grundflächen sammt der Demolirung der Infanterieschanzen ist etwas später gleichfalls verlicitirt worden, und sind diese Arbeiten vor Ablauf des gegenwärtigen Monats in Ausführung zu bringen. — Gestern und heute trafen in hiesiger Gegend mehrere Soldaten ein, welche in den ersten Tagen dieser Woche zur Nachtzeit Gelegenheit gefunden hatten, dem Felddienst in der dänischen Armee durch die Flucht sich zu entziehen. Nach der Aussage dieser Deserteure hatte die ganze Besatzung der Insel Fanöe in der Stärke von circa 40 Mann es möglich zu machen gewußt, unbemerkt auf Booten nach dem Festlande zu entkommen. (H. N.)

Satrup, 18. März. Der „Köln. Z." schreibt man von hier: Von der Batterie auf dem östlichen Abhange der Dünther Höhen wird seit vorgestern gegen die Schanzen Nr. 1—4 der Düppel-Stellung aus vier Vierundzwanzig-Pfündern und drei Sechspfündern ein ununterbrochenes Feuer unterhalten. Der erste Schuß zündete eine Baracke in der dänischen Schanze Nr. 1 an, und der zweite demolirte das Blockhaus in derselben Schanze so vollständig, daß die Besatzung sich eiligst aus dem Staube machte. Am 17. richtete die Batterie ihr Feuer auf die Schanze Nr. 2, und die Wirkung war, daß die Dänen auch dieses Werk bald verlassen mußten. Da Schanze Nr. 3 unhaltbar ist, wenn 1 und 2 nicht besetzt sind, so können die Preußen in wenigen Tagen die ganze westliche Vertheidigungsline der Dänen, wenn nicht zerstören, so doch so mit gezogenen Kugeln in der Weise überschütten, daß der Feind seine Geschütze im Stiche lassen muß. Was aber bei diesen Werken in unerwartet kurzer Zeit erreicht werden kann, wird bei den anderen neun Schanzen nur durch einen Frontangriff erreicht werden können, weil sie von Gammelmark nicht gesehen, also auch nicht mit Sicherheit beschossen werden können. Damit aber die Dänen nicht auf den Einfall kommen, ihre gezogenen Geschütze, deren sie, so viel man weiß, sechs in Schanze Nr. 4 haben, nach Nr. 1 und 2 zu bringen, wird unausgesetzt, wenn auch nur aus einem Geschütze, auf jedes dieser Forts gefeuert. Heute Nachmittag versuchte eine ganze Flotille von Kanonenbooten und Kriegsschiffen, aus weiter Ferne die preußische Batterie zum Schweigen zu bringen; sie mußte sich aber zurückziehen, ohne auch nur den geringsten Erfolg gehabt zu haben. Um jedoch allen Eventualitäten vorzubeugen, wurden zwei Zwölfpfünder auf die Dünther Höhen gebracht, die, höher als die Gammelmark-Batterie postirt, die feindlichen Schiffe beschießen können, ohne der Stadt Sonderburg schaden zu thun.

Großbritannien und Irland.

London, 22. März, Abends. [Telegr.] Nach einem hier eingegangenen Telegramm aus Kopenhagen erklärt die „Berlingske Tidende" vom 21. d.: Die dänische Regierung sei auf die Bedingung eines Waffenstillstandes nicht eingegangen, da einerseits an ein Aufgeben der Düppelstellung nicht zu denken, und andererseits eine Waffenruhe auf Grund des gegenwärtigen Zustandes undenkbar sei.

Frankreich.

Paris, 21. März. Die mexikanische Deputation reist morgen früh von Paris ab, zunächst nach Wien, wo sie am Donnerstag vom Kaiser von Oestreich empfangen werden soll. Der feierliche Empfang in Miramare erfolgt am ersten Osterfeiertage, Nachmittags zwei Uhr. Der zum Generalstabs-Chef des Kaisers Maximilian ernannte General Woll begiebt sich bereits heute Abend direkt nach Miramare. Zum Minister Sr. Majestät ist Oberst Velasquez de Leon ernannt, der vom 27. d. M. an alle kaiserlichen Erlasse zu kontrasigniren hat. Laut „Mémorial Diplomatique" würden die hohen Herrschaften von Civita-Vecchia noch nicht direkt nach Verakruz fahren, sondern zuvor noch in Valencia landen, um dort eine Zusammenkunft mit den spanischen Majestäten zu haben.

— Vor einigen Tagen wurde der „Independance" mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß wohl nichts Wahres daran sei, gemeldet, man rede von der Entdeckung eines Komplots, das von einigen Domestiken der Tuilerieen gegen das Leben des Kaisers geschmiedet worden sei. Heute erklärt auch der „Moniteur", wie schon telegraph. gemeldet, dieses Gerücht für grundlos. Einer weiteren Mittheilung der „Independance" zufolge hängt die Sache so zusammen. Es sind allerdings einige Palastbediente verhaftet oder doch mit Verhaftung bedroht worden, weil aus dem Zimmer, das der Sekretär des Erzherzogs Maximilian bewohnt hatte, eine Summe Geld abhanden gekommen war. Der Sekretär hatte das Geld erst vermißt, als er bereits abgereist war, und daher den General-Kommandanten des Palastes ersucht, ihm das Vergessene nachzusenden.

Italien.

Turin, 21. März. Nachrichten aus Venetien zufolge erwartete man dort den Kaiser von Oestreich, der am 24. d. Mts. zu Verona eine große Heerschau abhalten und sich dann nach Miramare begeben wollte, um bei der Abreise des Erzherzogs Max zugegen zu sein. Es kommen fortwährend neue Truppen, und namentlich Kavallerie an. Zu Cadore war ein Korps Freiwilliger eingetroffen. Die Rüstungen zu Borgoforte und in der Polesina dauern fort, und man arbeitet am Baue einer neuen Militairstraße zwischen Vicenza und Belzano. — Auch der „Köln. Z." wird von hier geschrieben: Reisende, die aus Venetien kommen, versichern auf das Bestimmteste, daß trotz alles Abläugnens Oest-

reich seine Kräfte dort ansehnlichst vermehrt hat. Die 80,000 Mann, welche bestimmt waren, das Festungs-Viereck besetzt zu halten, schienen nicht mehr zu genügen. In Treviso, Rovigo, Mantua und Peschiera sind die Besatzungen neuerdings verstärkt worden.

Portugal.

Lissabon, 19. März. Die Regierung hat den hiesigen östreichischen Gesandten davon in Kenntniß gesetzt, daß östreichische Schiffe, welche Prisen mit sich führen, den Hafen unverzüglich zu verlassen haben, da ihr Verbleiben ungesetzlich sei.

Rußland und Polen.

!! Petersburg, 20. März. Dienstag den 22. Mai findet eine Sitzung im Staatsrathe statt, worin außer mehreren Eisenbahn- und Dampfschifffahrtsprojekten auch die Frage zur Erörterung kommen soll, ob es dem Staatswohle räthlich sei, zur Bevölker ung der weniger belebten Gouvernements und zur Hebung der Industrie und des Ackerbaues deutsche Kolonisten ohne Vermögen und durch Bringung von Opfern seitens der Regierung heranzuziehen, oder ob man nicht lieber durch Uebersiedelungen aus den mehr bevölkerten in die dünner bevölkerten Gouvernements eine Art von Ausgleichung der Arbeitskräfte zu erzielen suchen solle. Die meisten Stimmen werden sich wohl für das Letztere entscheiden, weil ein gewisser Theil der Presse sich seit längerer Zeit gegen die Ansiedelung der Deutschen ausspricht und meint, daß die Deutschen sehr zäher Natur seien und sich nie russificiren, wohl aber die Russen in jenen Gegenden, wo Deutsche in Masse angesiedelt sind, beinahe durchweg im Ackerbestellen, im Häuserbau und in vielen anderen Hinsichten die Deutschen nachahmen und sonach zu sehr verdeutschen. — Sehr naiv! — Für Uebersiedelung Deutscher mit einigem Vermögen stimmt hier Alles, und man kann es, wenn man die Opfer sieht, welche die Regierung in Bezug auf Unterbringung und Erhaltung so vieler Deutschen, welche arm herübergekommen und hier durch faules und liederliches Leben noch mehr verarmt sind, bringen muß, derselben gar nicht verdenken, wenn sie darin bedenklicher geworden und Leuten, die aus ihrem Vaterlande ganz arm und mit schlechten Führungsattesten hierherkommen, den Eintritt einigermaßen erschwert. Daß sie den Tausenden aus Polen, welche arbeitslos geworden oder vor den Insurgenten flüchtend, Schutz bei ihr suchten, diesen Schutz und Sorge für ihr Unterkommen schuldig ist, kann keinem Zweifel unterliegen.

Die strengen Fasten haben seit Mittwoch den 4. März begonnen und werden von den Russen sowohl öffentlich als auch im Privatleben streng gehalten. Alle Theater sind geschlossen und alle Buden, welche irgend etwas Sehenswerthes zur Schau stellen rc., abgebrochen; in vielen, selbst Familien der höheren Stände, kommt weder Fleisch noch Milch oder Butter, ja, bei manchen nicht einmal Zucker auf die Tafel, und Fische und andere Speisen werden mit Oel genossen.

Das Wetter ist heiter, aber kalt; wir hatten heute früh 13 Grad R. im Schatten, und die Schlittenbahn hat sich wieder gebessert. Die Spekulanten, welche die Abfuhr des Schnees aus der Stadt auf bestimmte Plätze Entreprise haben, machen dieses Jahr sehr gute Geschäfte, indem der Schnee seit langen Jahren nicht so massenhaft gefallen, als in diesem Jahre. Die Kälte dagegen war ganz abnorm im Verhältniß zu früheren Jahren; denn während sonst es stets sich zwischen 20 und 30 Grad gehalten, haben wir in diesem Jahre nur einmal 18 Grad Reamur gehabt, sonst meist immer zwischen 10 Grad bis zu 3 bis 4 Grad.

Die Kosaken vom Don und Baikal haben neuerdings wieder die Offerte gemacht, ein Regiment außerordentlich stellen und unterhalten zu wollen. Diesen Leuten sind mehrfache Freiheiten, die sie früher nicht hatten, vom Kaiser gewährt worden, und sie wollen nun ihre Dankbarkeit dadurch an den Tag legen, daß sie freiwillige Truppen stellen.

□ Aus Polen, 20. März. Am 17. fand in Warschau ein Auflauf statt, indem etwa 50 Individuen aus der niederen Klasse, wie es schien, unter Anführung eines Franzosen, eines gewesenen Peruquiers, sich über eine Militairpatrouille in der Gegend der neuen Brücke hermachen und zwei Gefangene, welche diese Transporte befreien wollten. Die Tumultanten zerstreuten sich beim Nahen einiger Kosaken so schnell, daß nur drei davon verhaftet werden konnten.

Bei Sliscyn wurde ein Hängegensd'arm am 18. verhaftet, bei dem man außer einem Revolver und zwei Dolchen auch mehrere Leinen, Hammer und Nägel und ein Packetchen mit Phosphor fand.

Die Freudenbezeugungen der Bauern über die ihnen gewährten Konzessionen sind immer noch sehr groß, und die Schänken, welche in letzterer Zeit ziemlich verödet waren, machen wieder recht gute Geschäfte. Die Geistlichen spielen im Ganzen genommen bei der Geschichte eine sehr komische Rolle, und die meisten derselben wissen noch nicht recht, ob sie sich dem Adel zuwenden, ob sie es mit der Regierung halten, oder ob sie die Bauern, mit denen sie durch die Vorgänge während der Revolution ziemlich zerfallen sind, wieder in ihr Netz ziehen sollen; denn mit der Partei, mit der es der größte Theil des Klerus gehalten und auch vielleicht weiter halten möchte, mit der demokratisch-revolutionairen Agitation, scheint es doch immer mehr in Polen zu Ende zu gehen.

Im Radom'schen, ohnweit Przytek, ist es am 17. zwischen einer Insurgentenabtheilung und einem Militärkommando, den sich eine Bauernwache angeschlossen, zu einem heftigen Zusammenstoße gekommen; nach dem, was bis jetzt darüber verlautet, haben die Insurgenten zwölf und die Russen drei Todte verloren. Der Anführer der Bande, ein gewisser Walczek, wohl anonym, soll ein Krakauer Kurschmidt gewesen sein, der zwar verwundet, aber doch nicht gefangen worden.

Von der polnischen Grenze, 19. März wird der „General-Korrespondenz" aus Oestreich geschrieben: Am 15. d. M. früh wollte eine vom Bosak'schen Korps abgeschnittene 200 Mann starke Insurgentenabtheilung einen forcirten Uebergang über die Weichsel nach Galizien bei Dzikow unternehmen und stellte sich am russisch-polnischen Ufer der Weichsel in der Nähe des Ortes Speranda auf. Durch das Hochwasser der Weichsel und das stürmische Wetter an schnellem Uebergange gehindert, wurden die Insurgenten von der in Speranda stationirten Abtheilung russischer Grenztruppen mit Zuhilfenahme des Landvolkes angegriffen und noch vor Eintreffen der aus Sandomir requirirten russischen Verstärkungen theils gefangen, theils in den Fluß gedrängt, wo viele in den Fluthen ihren Tod fanden. Nur 6 Insurgenten gelang es, das diesseitige Ufer der Weichsel zu gewinnen, wo sie gleich nach ihrem Uebertritte von einer östreichischen Streifpatrouille in Empfang genommen und entwaffnet wurden. Einem sehr kleinen Theile jener Abtheilung dürfte es gelungen sein, die jenseitigen Wälder zu gewinnen und sich so vor den Russen zu retten. Die von Sandomir entsendete russische Militärabtheilung unter Oberst Golubow kam nach bereits beendeter Affaire in Speranda an und nahm über 30 Gefangene, bei 50 Stück Gewehre, 5 Pferde und zwei Wagen Lebensmittel nach Sandomir mit. Von den Besatzungen in Olkusz und Maczki wird vermittelst starker Streifpatrouillen auf die in den Wäldern nächst der Grenze sich aufhaltenden Insurgenten ununterbrochen Jagd gemacht. Nach den Aussagen jener 6 Insurgenten, welchen es, wie oben bemerkt, gelang, bei dem versuchten Uebertritt nächst Speranda auf östreichisches Gebiet sich zu retten, bestand die Insurgentenabtheilung aus den Ueberresten der zersprengten Korps der Anführer Rembailo, Rosenbach und Walter. Von ihren Führern mit der Erklärung entlassen, daß sie nun nach ihrem freien Willen handeln könnten, seien sie seit dem Gefechte bei Opatow am 6. d. M. vom russischen Militär fortwährend verfolgt und bis in diese Gegend zurückgedrängt worden.

G. Von der polnischen Grenze, 23. März. Am 22. d. Mts. bekam das in Slupce, einem Städtchen im Koniner Kreise, $1/8$ Meile von der preußischen Grenze entfernt, stationirte russische Militär die Nachricht, daß sich bei Sążyn, etwa $1\frac{1}{2}$ Meile von Slupce entfernt, eine große Insurgentenabtheilung gezeigt habe. Sofort rückten die russischen Ulanen zur Aufsuchung dieser Bande aus. Damit aber auch die Infanterie rasch an den genannten Ort gelange, nahmen die Russen von einigen zwanzig Bauerwagen Beschlag, die sich eben auf dem Marktplatze von Slupce befanden. Die Eigenthümer der Wagen erhoben Widerspruch und wollten sich nicht dazu verstehen, das russische Militär auf ihren Wagen fortzuschaffen, weil sie sich und ihr Fuhrwerk in Gefahr brächten. Indessen sind die Russen nicht Leute, die einen Einspruch dulden, und da die Bauern nicht freiwillig sich zum Hergeben der Wagen verstanden, so wurden sie durch Prügel dazu willfährig gemacht. Obgleich die Bauern, worunter auch einige aus preußischen Dörfern waren, sich tapfer ihrer Haut wehrten, so führten doch die Russen ihren Willen aus und eilten auf 22 Wagen den Insurgenten entgegen. Das Gefecht entspann sich sogleich und endete wie gewöhnlich mit Zersprengung der Bande. Es ist überhaupt für das russische Militär schwer, die Insurgentenschaaren zum Stehen und Kämpfen zu bringen, weil sie selbst fühlen, daß sie noch zu schwach sind, sich mit regulärem Militär zu messen und vorläufig ihr Zweck nur der ist, das Land durch Streifereien zu beunruhigen und überhaupt zu zeigen, daß sie noch da sind und ihre Hoffnungen noch nicht aufgegeben haben. So verblendet können die Polen nicht sein, sich einzubilden, die jetzt so großartig entfaltete russische Militärmacht in Polen mit ihren kleinen Guerillabanden zu brechen. Da sie sich erst sammeln wollen, so vermeiden sie geflissentlich jeden Kampf, wenn anders die Russen, die gerade ihrer größeren Vereinigung entgegen arbeiten, sie nicht mit Gewalt dazu zwingen. In dem Kampfe am 22. d. fielen von Seiten der Polen etwa 15 Mann; auch die Russen hatten einige Todte und Verwundete; hingegen machten sie einige zwanzig Gefangene. Der übrige Theil der Bande entkam. Das Schießen war während des Kampfes ein sehr heftiges und wurde Nachmittags deutlich in Slupce gehört. Gegen Abend, wo die Insurgenten nach allen Seiten auseinander flohen, gelang es zwei preußischen Grenz-Aufsehern, drei Insurgenten mit einem Wagen, worauf Waffen und Sättel waren, und 6 gute Pferde in Beschlag zu nehmen, die eben die preußische Grenze passiren wollten und wahrscheinlich von jenem Gefecht abgesprengt waren. Der eine derselben trug eine Uniform, der russischen Infanterie ähnlich, bestehend aus einem grauen Militärmantel mit rothen Aufschlägen und hatte zur Kopfbedeckung ein grünes Käppi; er schien den besseren Ständen anzugehören, die anderen beiden hatten keine Uniform.

Da am 22., als am Geburtstage des Königs, die Offiziere und Civilbeamten zur Feier des Tages bei einem Festmahle vereinigt waren, verbreitete sich an der Grenze des Wreschener Kreises die Nachricht, daß eine Menge Insurgenten am Morgen dieses Tages durch die Wälder dieses Kreises, die sich bis über die Grenze hinaus ausdehnen, nach Polen hinüber gegangen sei. Möglicherweise sind es dieselben Insurgenten gewesen, die am Nachmittage das Treffen mit den Russen hatten.

Schweden und Norwegen.

Aus Stockholm erfährt die „Nordd. Allg. Ztg." vom 17., daß der Oberstatthalter der Residenz abermals eine Warnung erlassen hat. Man befürchtet, daß die Straßenunruhen sich wiederholen, allein es scheint der Beschluß gefaßt zu sein, daß in solchem Falle, sobald die Volkshaufen sich nicht gleich auseinander zerstreuen, das Militär einschreiten solle, und damit wird recht bald der Sache ein Ende gemacht sein. — Die Nachrichten aus Christiania nehmen die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Man findet, daß die Thronrede mit solcher diplomatischen Feinheit abgefaßt ist, daß man gar nichts aus ihr erfährt, und weder bevorstehenden Krieg noch selbstständiges Verfahren Schwedens allein daraus schließen kann. Man hat in Norwegen 500,000 Species gefordert und will vielleicht noch 300,000 zur Verfügung haben, doch soll darum wieder ein Storthing einberufen werden. Nimmt man alle diese Summen und die in Schweden bewilligten, so hat der König Alles in Allem 10,700,000 schwedische (etwa 4 Millionen preußische) Thaler zur Disposition und damit kann kein Krieg geführt werden. Die Vorlagen im Storthing sind einem Komité von 15 Mitgliedern überwiesen worden; man wird das Geld bewilligen.

Türkei.

Konstantinopel, 12. März. „Levant Herald" meldet, daß, da die sechsmonatliche Frist, welche die Pforte Herrn v. Lesseps bewilligt, abgelaufen sei, nächstens eine Aufforderung an den Vicekönig abgehen werde, die Kanalarbeiten zu suspendiren.

Griechenland.

— Die Turiner „Stampa" vom 20. März bringt Nachrichten aus Athen, welchen zufolge das Ministerium in Folge einer in der Hauptstadt vorgekommenen Volks-Kundgebung zurückgetreten war. Das neue Kabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: Zaimis, Minister-Präsident und Auswärtiges; Komunderos, Finanzen; Deligiannis, Unterricht; Deligiorgis, Justiz; Kristides, Inneres, und Korones, Krieg.

Amerika.

— Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Bremen" hat in Queenstown angelegt und Nachrichten aus Newyork vom 12. d. gebracht. Der Admiral Farragut fährt fort, das auf der Dauphininsel belegene, den Zugang zu Mobile beherrschende Fort Powell zu bombardiren, man glaubt aber, daß seine Flotte ungenügend sei, das stark befestigte Mobile zu nehmen. Es ging das Gerücht, daß der General G.ant, der nach Washington gekommen, um mit dem Präsidenten zu konferiren, empfohlen habe, Truppen zusammenzuziehen zu einem Angriff auf Richmond.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 24. März. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten kam zunächst eine Forderung des Maurermeisters Stern, welche sich noch vom Bau der Gasanstalt aus dem Jahre 1855 herleitet, zur Verhandlung. Herr Stern hatte die Maurerarbeiten der Gasanstalt in Submission übernommen und es waren demselben bei Prüfung der Liquidationen mehrere Positionen im Gesammtbetrage von 852 Thlrn. 16 Sgr. 6 Pf. abgesetzt worden. Von dieser Summe verlangt nun Hr. Stern noch 236 Thlr. 1 Sgr. für den Bau einer Mauer, die während des Winters aufgeführt wurde und später theilweise erneuert werden mußte; er weist nach, daß er den Bau auf Anordnung des Ingenieurs Moore, der den Bau der Gasanstalt leitete, ausgeführt habe. Die Versammlung genehmigte auf den Antrag des Magistrats die Berichtigung der Forderung. — In Betreff der Anlegung einer neuen Wasserleitung gab der Vorsitzende eine Uebersicht der bisherigen Verhandlungen über diese Angelegenheit. Bekanntlich hatte der Magistrat, nachdem der Oberingenieur John Moore aus Berlin sein Gutachten abgegeben, bei der Versammlung beantragt, das Bauprojekt zur Wasserleitung von demselben anfertigen zu lassen und hierzu einen Kredit von 4000 Thlrn. gefordert. Die Versammlung beschloß darauf in einer der letzten Sitzungen, die betreffende Kommission zu beauftragen, zunächst Gutachten aus den Orten einzuholen, in welchen der Genannte die Anlage von Wasserleitungen geleitet. Diese Gutachten sind nun eingegangen und lauten so günstig, daß die Kommission die Ueberzeugung gewonnen, eine geeignetere Persönlichkeit werde sich kaum finden lassen; sie beantragt daher, dem Ingenieur Moore die Anfertigung des Bauprojekts zur Wasserleitung zu übertragen und den vom Magistrat hierzu geforderten Kredit zu bewilligen. Die Versammlung beschloß dem Antrage gemäß, so daß also nunmehr mit der Ausführung dieses für unsere Stadt so wichtigen Werkes baldigst begonnen werden dürfte. — Im Mai d. J. wird bekanntlich der Verein zur Förderung deutscher Interessen in der Provinz Posen hier eine landwirthschaftliche Ausstellung, verbunden mit einem Pferderennen, veranstalten. Der Herr Oberpräsident hat auf desfallsiges Gesuch den Vorsitz bei dieser Ausstellung übernommen und bei der Gemeinnützigkeit des Unternehmens eine Staatsunterstützung beantragt. Der Vorsitzende des genannten Vereins, Hr. v. Tempelhoff auf Dombrowko, hat sich nun auch an den hiesigen Magistrat mit dem Ersuchen gewandt, für das Pferderennen Seitens der Stadt einen Ehrenpreis zu bewilligen. Der Magistrat beantragt zu diesem Zwecke 80 Thlr.; die Finanzkommission dagegen schlägt vor, für das Pferderennen keinen Preis zu bewilligen, dagegen dem Vereine zur Prämiirung von Leistungen auf dem landwirthschaftlichen Gebiete 100 Thlr. zur Verfügung zu stellen. Ein Mitglied polnischer Nationalität sprach gegen den Antrag, indem es darauf hinwies, daß der genannte Verein, wie schon sein Name zeige, Parteiinteressen verfolge; die Versammlung bewilligte jedoch die genannte Summe dem Antrage der Kommission gemäß.

Auf das Gesuch des Magistrats um Aufhebung der nächtlichen Thorsperre hat der Kriegsminister erwidert, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine vollständige Aufhebung derselben für jetzt nicht zulässig sei, nachdem die Kommandantur bereits Erleichterungen in dieser Beziehung habe eintreten lassen. Der Magistratsdirigent theilte mit, daß das Gesuch nach Jahresfrist erneuert werden solle. — In die städtische Baudeputation wurde an Stelle des Kaufmanns Altmann der Zimmermeister Hebanowski gewählt. — Der Magistrat hat der Versammlung einen Statutenentwurf wegen Errichtung eines Abonnements auf freie Kur rc. für Dienstboten und Lehrlinge zugehen lassen. Derselbe wurde zur Vorberathung der Armenkommission überwiesen. — Ueber persönliche Angelegenheiten wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. — Anwesend waren die Stadtverordneten Tschuschke (Vorsitzender), B. H. Asch, R. Asch, Annuß, Berger, Bielefeld, Cegielski, Götz Cohn, Dahlke, Feckert, Garfey, Hebanowski, B. Jaffe, L. Jaffe, S. Jaffe, Janowicz, Knorr, Lüpke, Mamroth, Matecki, Meisch, Pilet, Schmidt und Wenzel. — Der Magistrat war vertreten durch den Obergermeister Geh. Rath Naumann, die Stadträthe Müller, Samter, v. Treskow und den Stadtbaurath Wollenhaupt.

— Unter Verweisung auf die Mittheilungen aus Inowraclaw geben wir nach dem Bericht eines Augenzeugen hier Folgendes: Dienstag früh wurden drei Wagen voll Munition, ca. 4—5000 Thlr. Werth, nebst acht bewaffneten und uniformirten Insurgenten in Inowraclaw eingebracht, Abends 38 Mann, welche mit unseren Truppen im Kampf gewesen sein sollen; dabei 16 Wagen, zum Theil beladen, auch einige Geschützröhre. Mittwoch früh wurden in Gnesen 75 Mann eingebracht.

— Der hiesige Gesellen-Verein sandte am Vormittag des 22. d. einen telegraphischen Glückwunsch an Se. Majestät den König, worauf um 4 Uhr Nachmittags der Dank für diese patriotische Kundgebung eintraf. Abends versammelte sich der Verein in seinem geschmückten Saale, und nachdem der Vorsteher, Herr Regierungssekretär Hitze, über die Bedeutung des Tages gesprochen und einige patriotische Lieder gesungen waren, wurde die erwähnte Depesche des Königs mitgetheilt und mit einem Hoch erwidert.

— Wir sind wegen Mangels an Raum nicht im Stande, die uns zugegangenen Berichte über die Feierlichkeiten des 22. März in der Provinz in extenso mitzutheilen, und müssen uns darauf beschränken, Einzelnes zu erwähnen. In Wreschen war Vormittags Gottesdienst mit trefflicher Rede des Pastors Hrn. Schiffmann, Abends Illumination fast der ganzen Stadt. In Pleschen: Gottesdienst und Rede des Hrn. Pastors Strecker. Wachparade und Diner im Adler. Illumination der Stadt. In Schmiegel: Illumination und Geldsammlung für die Soldaten des 18. Regiments. In Reisen: Feier im Hôtel de Malaga. Gesangsvorträge. In Fraustadt: Morgenmusik, Parade, Festdiners der Offiziere und der Bürger vereinigt mit den Beamten. Theilweise Illumination. In Wollstein: Gottesdienst. Veteranenspeisung. Festdiner. Theilweise Illumination der Stadt. In Borek: Zapfenstreich und Reveille. Gottesdienst mit begeisternder Rede des Herrn Superintendenten Esche, Wachtparade, Festessen der Offiziere, Illumination. In Jaraczewo: Schulfeier und Parade. In Kischkowo: Illumination selbst polnischer Häuser. In Schwersenz: Illumination des Rathhauses u. dgl. Bomst: Festessen und glänzende Beleuchtung. Buk: Vortrag patriotischer Lieder, theilweise Illumination. Neustadt b. Pinne: Feier der Schulen und Schützen. Neustadt a. d. W.: Bewirthung der Schüler aus der Schulkasse und der Truppen. Illumination. Schwerin a. d. W.: Dekoration des Rathhauses u. s. w.

— Der gestrige Bericht über die Feier der Schützengilde ist dahin zu berichtigen, daß nicht der Konsistorialrath Carus, sondern der Sekretär Carus den Toast auf die Truppen in Schleswig ausgebracht hat. Der erstere war bei der Feier nicht anwesend.

— Der Jahresbericht über die Wirksamkeit der Handwerkerunterstützungs- und Rettungsanstalt in der Stadt Posen im Jahre 1863, dem funfzehnten ihres Bestehens, ist in diesen Tagen ausgegeben worden. Der Zweck der Anstalt ist bekanntlich (nach den Grundsätzen des bei der Errichtung der Anstalt im Jahre 1848 aufgestellten Statuts), den seit mindestens drei Jahren hier wohnenden rechtschaffenen und selbstständigen Handwerkern, welche unverschuldet in Noth gerathen, nach Kräften zur Fortsetzung und Hebung ihres erlernten Gewerbes mit Darlehnsvorschüssen bis auf Höhe von 50 Thlr. zu Hülfe zu kommen, wenn es denselben nicht an Fleiß und gutem Willen, sondern an Geldmitteln fehlt, sich vor Verarmung zu schützen oder aus der Noth zu retten. Die Unterstützung wird nur Mitgliedern des Vereins als Darlehnsvorschuß auf höchstens 10 Monate zinsfrei, jedoch gegen Entrichtung von 1 Sgr. pro Thaler des empfangenen Darlehnsvorschusses zur Bestreitung der unvermeidlichen Verwaltungskosten gewährt

Die Darlehnssucher haben sich schriftlich an den Anstaltsdirektor zu wenden und müssen überzeugend nachweisen, daß sie den Vorschuß zur Fortbetreibung ihres Handwerks, nicht aber zur Befriedigung der leiblichen Noth bedürfen, ev. auch durch ein von drei Gewerksgenossen ausgestelltes Attest sich über die Erfüllung der übrigen oben angedeuteten Bedingungen ausweisen; sie haben sich endlich zu verpflichten, den Vorschuß innerhalb 10 Monaten in gleichmäßigen Raten zurückzuzahlen und für diese Rückzahlung sichere Bürgen zu stellen. Die Einnahme der Anstalt betrug pro 1863: an Beiträgen der Vereinsmitglieder 191 Thlr. 19 Sgr., an Abzahlung auf empfangene Darlehns-Vorschüsse 2144 Thlr. 15 Sgr., an Beiträgen der Vorschußempfänger zu den Verwaltungskosten 68 Thlr. 10 Sgr., an verschiedenen anderen Einnahmen 21 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf., in Summa 2426 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., dazu der Bestand aus dem Jahre 1862 mit 532 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf., macht zusammen 2958 Thlr. 24 Sgr. 3 Sgr. Die Ausgabe betrug: an neu bewilligten Darlehnsvorschüssen 2050 Thlr., an Remunerationen 72 Thlr., an sonstigen Ausgaben (Druck-, Insertions- und Gerichtskosten) 16 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf., in Summa 2138 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf. Es blieb mithin ein Bestand von 820 Thlr. 16 Sgr., zu welchem die noch ausstehenden Darlehnsreste von zusammen 2251 Thlr. treten, so daß das Anstaltsvermögen sich am Schlusse des Jahres 1863 auf 3071 Thlr. 16 Sgr. herausstellt. Am Schlusse des Jahres 1862 betrug es 2878 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf., das Vermögen hat also im Jahre 1863 um 193 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf. zugenommen.

Die Anstalt zählte am Schlusse des Jahres 1863 zusammen 119 Mitglieder, also gegen das Jahr 1862 17 weniger. Ausgeschieden sind im Laufe des Jahres 22 und neu hinzugetreten 5 Mitglieder. Die Abnahme der Beiträge gegen das vorangegangene Jahr beträgt nur 25 Sgr. Darlehnsvorschüsse wurden im Jahre 1863 überhaupt 43 zu 20 bis 50 Thlr., im Gesammtbetrage von 2050 Thlr., und seit dem Bestehen des Instituts, also in 15 Jahren, 406 von zusammen 16,702 Thlr. gewährt. Das Resultat zeugt im Vergleich zu dem Vorjahre von einem Rückschritt insofern, als nicht nur die Mitgliederzahl und die Beiträge abgenommen haben, sondern auch die Zahl der Darlehnsempfänger um 4 und der Betrag der Darlehne um 315 Thlr. zurückgeblieben ist. Aus letzter Erscheinung möchte andererseits auf eine günstigere Lage unseres Handwerkerstandes im Jahre 1863 umsomehr zu schließen sein, als in diesem Jahre auch die Abzahlungen größer als sonst gewesen sind. An der Spitze der Verwaltung der Anstalt steht ein Vorstand von neun Mitgliedern, von denen eins als Direktor fungirt und eins die Rendantur der Kasse besorgt. Als Aufsichtsbehörde fungirt ein aus fünf Vertrauensmännern gebildeter Verwaltungsrath, der alljährlich von der zu berufenden Generalversammlung auf ein Jahr neu gewählt wird. Die Anstalt ist für den Handwerkerstand unserer Stadt ein so segensreiches Institut, daß wir demselben nur das beste Gedeihen wünschen können und es der allseitigen Theilnahme unserer Mitbürger empfehlen.

* Bomst, 21. März. [Amtsjubiläum.] Heute feierte der hiesige Kämmerer, Beigeordnete und Stadtälteste Herr Ulmitz sein 25jähriges Amtsjubiläum. Die seltene Aufopferung und Hingebung mit welcher der Jubilar während seiner ganzen amtlichen Wirksamkeit für das Wohl der Bürgerschaft thätig gewesen, die noch seltenere Uneigennützigkeit, die überall dort zu Tage getreten, wo es sich darum handelte das Wohl eines seiner Mitbürger befördern zu helfen, hatte in der Bürgerschaft den lebhaften Wunsch hervorgerufen, diesen Tag festlich zu begehen und dem Jubilar ein bleibendes Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit zu widmen. Zu dem Ende hatten sich bereits heute früh die sämmtlichen Lehrer der Stadt in der Wohnung des Jubilars eingefunden und ihm ein Morgenständchen gebracht. Um 9 Uhr Vormittag begaben sich 6 weiß gekleidete Jungfrauen, geführt von den Fräulein Töchtern des Hauptmanns und Bürgermeisters von Knobelsdorff, in die Behausung des Jubilars und überreichten demselben eine schöne Blumenkrone. Um 10 Uhr hatten sich die sämmtlichen Behörden der Stadt im Rathhause versammelt. Von hier begaben sich dieselben im feierlichen Zuge in die Wohnung des Jubilars woselbst der Bürgermeister von Knobelsdorff mit einer angemessenen Ansprache dem Jubilar mehrere Geschenke von Silber überreichte. Der evangelische Prediger, der sich mit den Kirchen- und Schulvorstehern dem Zuge der städtischen Behörden angeschlossen hatte, hielt darauf ebenfalls eine angemessene Ansprache. Sichtlich überrascht war der Jubilar, als gegen Mittag auch der Herr Kreislandrath und Besitzer der Herrschaft Bomst, Freiherr von Unruhe Bomst aus Wollstein erschien, demselben seine Glückwünsche darbrachte und eine schöne doppelläufige Jagdflinte überreichte. Nachmittags 2 Uhr fand in dem Rauschen Gasthofe zu Ehren des Jubilars ein Mittagessen von 40 Gedecken statt, zu dem auf ergangene Einladung und zur großen Freude aller Theilnehmer auch der Herr Landrath erschienen war.

= Kosten, 22. März. [Königs Geburtstag.] Zu Ehren des Allerhöchsten Geburtstages fand hier ein solennes Mittagessen statt, an welchem die Vertreter der Kreis- und Kommunalbehörden, einige Bürger der Stadt und fast sämmtliche deutsche Gutsbesitzer des Kreises, überhaupt über 60 Personen Theil nahmen. Auch einige Polen waren unter den Festgenossen. Bei dieser Veranlassung wurde der patriotischen Gesinnung auch in einer anderen Richtung Ausdruck gegeben, indem die von einem hervorragenden Mitgliede der Versammlung zu Gunsten der verwundeten preußischen Krieger der schleswig-holsteinschen Armee angeregte Kollekte ein sehr erfreuliches Resultat lieferte. Den ganzen Tag flatterten schwarz-weiße Fahnen auf dem Rathhausthurme und auf der Korrektionsanstalt. Die meisten Hausbesitzer und Einwohner der Stadt hatten Abends illuminirt. Hervorzuheben ist das von künstlerischer Hand angefertigte Transparent mit dem königlichen und Postwappen und der Inschrift: „Heil dem Könige Wilhelm I." Kanonenschüsse, bengalische Flammen und Feuerwerk verherrlichten den Abend. Außer der gebotenen kirchlichen Andacht in der katholischen Pfarrkirche enthielten sich die Polen jeder äußerlichen Feierlichkeit. In der evangelischen Pfarrkirche fand ebenfalls ein sehr zahlreich besuchter Gottesdienst statt. Hier, wie auch in den meisten Landschulen des Kreises ist der Allerhöchste Geburtstag feierlichst begangen worden.

* Kozmin, 22. März. [Schloßausbau; Verschiedenes.] Ende vergangener Woche inspicirte der Herr Regierungspräsident Toop und Herr Regierungs-Baurath Butzke den Schloßausbau, und es heißt allgemein, es sei kategorisch gefordert worden, der Seminarbau müsse zum 1. Oktober c. beendet sein, weil mit diesem Zeitpunkte die Eröffnung des Seminars eintreten solle. — Aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Majestät fanden Schulfeierlichkeiten statt in der Rektor-, der evangelischen und jüdischen Schule, und ebenso fand Gottesdienst in der evangelischen Kirche statt. Daß ein solcher in der katholischen Kirche stattgefunden hätte, haben wir nicht wahrgenommen. — Die Feldarbeiten werden bereits eifrig in Angriff genommen. Man hofft nach dem Stande der Saaten auf eine noch günstigere Ernte als im vergangenen Jahre. Wir wünschen von Herzen das Fernbleiben jeder Täuschung. — Am vorletzten Sonntag hatten wir eine umfangreiche Prügelei zwischen Soldaten und Civilisten. Die letzteren hatten nach der Ermittelung den Anlaß gegeben und haben wohlverdienter Weise dafür auch den Kürzeren gezogen. Die Urheber des Streites gehören der Volkshefe an und deshalb kann aus dem Vorfall auch kein Schluß auf ein etwa gespanntes Verhältniß zwischen dem Militär und der Civilbevölkerung gemacht werden.

K. A. Neutomysl, 18. März. [Feuer.] Unsere nächste Umgegend, die fast ausschließlich von deutschen Kolonisten bewohnt ist, wird durch die in jüngster Zeit sich vielfach wiederholenden Brandschäden stark heimgesucht. So wurden wir heute Morgen 4 Uhr wiederum von der Feuerglocke auf eine unangenehme Weise aus dem Schlafe geweckt. Das Gehöft des Eigenthümers Deutschmann in Alt-Jastrzemski, bestehend aus Wohnhaus, mehreren Stallungen und großen Hopfentrockenböden, sämmtlich in noch neuem Zustande, so wie auch dessen ganzes Wirthsschaftsinventarium und Viehbestand mit Ausschluß der Pferde, die durch die Geistesgegenwart und Unerschrockenheit eines Anwesenden gerettet worden sind, wurden ein Opfer des Brandes. Auch ist dem Deutschmann eine Baarsumme von 500—600 Thlr. mit verbrannt. Ueber die Entstehung des Feuers ist man nicht im Klaren. — In mehreren Gemeinden unserer nächsten Umgegend befindet sich bereits eine auf Gegenseitigkeit beruhende Versicherung gegen Feuer, deren wirklich wohlthätiger Zweck erst jetzt allgemein empfunden und anerkannt wird. Es wäre zu wünschen, daß solche Gemeinden, welche, wie dies hier bei uns der Fall ist, nicht geschlossene Dörfer bilden, sich unsere gegenseitige Assekuranz zum Muster nähmen (der Redaktion ist darüber nichts bekannt), da der von einem einzelnen Mitgliede bei einem eingetretenen Brandunglücke zu entrichtende Beitrag in keinem Verhältnisse zu den an Gesellschaften zu zahlenden Prämien steht.

(!) Wreschen, 22. März. [Verhaftung.] Am Sonnabend wurden vier polnische Edelleute von einer Ulanen-Patrouille hier eingebracht und der Hauptwache überliefert. Eine große Menschenmenge versammelte sich auf dem Markte. Sonntag Nachmittag wurden die Eingebrachten nach Gnesen transportirt. Außerdem werden fast jeden Tag von Patrouillen Personen eingebracht, welche nach wenigen Tagen wieder entlassen werden. Vor einiger Zeit berichtete ich Ihnen von einem Fähnrich des 49. Regiments, welcher sich angeblich Schuldenhalber durch einen Schuß das Leben nahm. Heute war ein Verwandter des Verstorbenen hier, welcher ihn ausgraben ließ, um die Leiche in seiner Heimath zu beerdigen.

X Gnesen, 22. März. [Politische Gefangene; Beerdigung; Husarendurchmarsch; Verschiedenes.] In den ersten Tagen d. M. gegen 9 Uhr Abends kamen 6 Personen nach Sobiesiernie, eine Meile von Wreschen entfernt, aber noch zum Kreise Gnesen gehörig, in die Wohnung des Dominialwirthschaftsschreibers und baten um Nachtlager. Letzterer konnte ihnen in seiner untergeordneten Stellung nicht gleich willfährig sein und ließ sie in der Wohnung zurück, um seinen Berufs-Geschäften nachzugehen. Bald darauf erschien auf dem Dominio eine Militärpatrouille in Begleitung zweier Offiziere, und als die Ankömmlinge dieselbe erblickten, fanden sie es für gut, mittelst eines Fensters auf das Dach eines an das Wohnzimmer des Wirthschaftsschreibers angrenzenden Wohngebäudes zu fliehen. Auf das Kommando eines Offiziers schoß ein Infanterist sein Gewehr auf einen der Infanteristen ab und traf ihn damit in das rechte Bein in geringer Entfernung vom Unterleibe dergestalt, daß die Kugel das Fleisch durchbohrte. Nachdem die Flüchtigen sich überzeugten, daß mit ihnen völliger Ernst getrieben wurde, fanden sie es plötzlich für besser, von dem Dache zu steigen und sich willig in ihr Schicksal zu fügen. Hierauf wurden sie — und mit ihnen sowohl der Wirthschaftsschreiber als auch der erste Wirthschafts-Beamte — verhaftet und nach Gnesen geschafft, woselbst sie zwei Tage in polizeilichem Gewahrsam, dann circa 10 Tage im gerichtlichen Gefängnisse gehalten, schließlich aber wegen Mangel an gravirenden Indicien entlassen wurden. So erzählten einige der Gefangenen selbst den Sachverhalt und ich habe Ursache ihnen zu glauben, weil ihre Angaben anderweitig bestätigt wurden. Der Angeschossene wurde schon früher in das katholische Hospitalkrankenhaus geschafft, da seine Wunde gefährlich zu werden schien. Dort sah er schon seiner Heilung entgegen, als er aber eines Tages durch Andere neugierig gemacht, aus dem Fenster seines Krankengemachs herausblickte, kam ihm ein Luftzug entgegen und der hoffnungsvolle Jüngling (er war erst 16 bis 17 Jahre alt) verschied nach kurzem Krankenlager — angeblich am Nervenfieber. Vorher, als er bereits in der Besserung begriffen war, besuchten ihn einige Mal theilnehmend mehrere anständige junge polnische Damen, um ihn durch Kartenspiel zu zerstreuen und ihm dadurch die Leiden, welche er ihrer Ansicht nach, für das Vaterland erduldete, zu versüßen. Sein Vater, ein angesehener Bürger aus Czerniejewo wollte die Leiche seines geliebten Sohnes dorthin schaffen lassen, um sie auf dem Gottesacker seiner Heimath zu beerdigen und bestellte auch bereits einen seinem Stande angemessenen Sarg. Aber die guten polnischen Bürger von Gnesen erhoben dagegen Einsprache und baten um Belassung der Leiche in Gnesen. Sie wollten, wie sie sagten — und dies ist etwa kein leeres Gerücht, sondern eine von Vielen verbürgte Thatsache — in ihrer Stadt wenigstens ein Andenken an den Aufstand zurückbehalten und die Beerdigung würdig begehen. Darauf ging der Vater ein. Es wurde nun auf Kosten der wohlhabenderen Polen ein besserer Sarg angekauft und das Geld für den gewöhnlichen Sarg dem Vater mit dem Anheimstellen zurückgegeben, dafür in Czerniejewo Fuhren zu miethen und auf denselben Leidtragende dieses Orts nach Gnesen zu schaffen. Auf dem Deckel des Sarges sind nach specieller Angabe zwei über einander gekreuzte Sensen mit Stielen gemalt, auf der einen Seite der Wölbung ist eine Flinte und auf der anderen ein Schwert, über dem Haupte aber eine Krone abgemalt. Am Kopfende des Sarges ist auf einem zierlichen Blechbeschlage der Name Vincent Kostenski und als Ursache seines Todes die Klausel eingravirt, daß er für die Sache des Vaterlandes gestorben! Am verflossenen Freitage fand die Exportation der Leiche nach dem Kirchhofe statt. Der Leichenzug setzte sich vom Krankenhause aus in Bewegung, ihn trugen abwechselnd Bürger, Meister, Gesellen 2c. 18 Fahnen und gegen 30 Wagen mit verschiedenen Herrschaften begleiteten den Zug. Eine ungeheure Menschenmenge, aus dem Orte und der Umgegend, in welcher alle Klassen des polnischen Volks vertreten waren und woran sich namentlich das schöne Geschlecht sehr stark betheiligte, sowie eine zahlreiche Geistlichkeit folgte demselben. Manche Schöne flocht Kränze für das Grab. Vorläufig wurde die Leiche im Grabgewölbe des Apothekers Herrn Kugler beigesetzt, denn es sollte ihm ein eigenes Grabgewölbe und ein Denkmal erbaut werden. Am verflossenen Montage wurde die Leiche in das inzwischen für ihn gebaute Grabgewölbe unter zahlreicher Betheiligung des Publikums und der Geistlichkeit translocirt. Es sollten hierbei begeisternde Reden gehalten werden, aber die Aufsichtsbehörde hielt es für gut, dies zu untersagen und deshalb beschränkte man sich auf andere religiöse Ceremonien, welche allerdings so glänzend als möglich ausfielen. Der Todte, zum Märtyrer der Nationalsache erhoben, war mit glänzenden Ehren zur Ruhe gebracht und die Lebenden kehrten zurück an ihr Tagewerk, das ihnen die gewaltigen Eindrücke früher oder später verwischen wird. Angesehene Männer drängten sich um die tiefbekümmerten Angehörigen, um sie ihrer Theilnahme zu versichern und ihnen das Oel des Trostes in die Brust zu träufeln. So wurde ein Jüngling — ein Lehrling — geehrt, welcher noch keinen Handgriff für sein Vaterland gethan und dessen Absicht nach Polen zu gehen noch zweifelhaft war. Wahrlich, der verdienteste General, ja ein legitimer Fürst hätte glänzender nicht beerdigt werden können. — Am 23. d. M. werden die nunmehr ausgebildeten Rekruten der 2. Eskadron 2. Leibhusarenregimens Nr. 2 nebst dem erforderlichen Begleitkommando, aus circa 50 Mann und Pferden bestehend, unter Begleitung eines Lieutenants in Gnesen einrücken und der Eskadron zugetheilt werden. Am 25. d. M. passirt über Gnesen eine Abtheilung der 3. Eskadron desselben Regiments in derselben Stärke die hiesige Stadt und wird an dem darauf folgenden Tage nach Trzemeszno abmarschiren. — Es cirkuliren hier Gerüchte, daß bei Strzelno und bei Skorzencin Angriffe Seitens der Insurgenten auf preußisches Militär stattgefunden haben und bei dem letztgedachten Orte eine Anzahl Insurgenten verhaftet sein sollen, doch kann ich diese Mittheilung nicht verbürgen, obwohl dieses Gerücht in der hiesigen Stadt sehr stark und in gut unterrichteten Kreisen verbreitet ist.

Inowraclaw, 22. März. Heute früh wurden hier folgende Personen vom Militär eingebracht: der frühere Gutsbesitzer und Bürger Göhrke und ein polnischer Bauer, ersterer zu Pferde und mit einem Schleppsäbel und zwei geladenen Doppelpistolen bewaffnet, ferner ein Inspektor, wie es heißt, aus Koscielec bei Pakosc, und zwei Pferdeknechte nebst zwei mit Stroh ausgeflochtenen Leiterwagen, jeder mit zwei Pferden bespannt und mit Kisten voll Patrontaschen, Säbel und Pistolen beladen. Alles ist heute Nacht von einer Militärpatrouille auf der Inowraclawer Chaussee in der Nähe von Jachtcize aufgefangen und hier in Verwahrung genommen worden. Die Waffen 2c. liegen in der Kaserne, die Personen und die Fuhrwerke sind nach dem Kreisgerichte gebracht. Der Inspektor und seine Fuhrleute wollen von dem Inhalte der Kisten Nichts gewußt haben; der erstere will von einem unbekannten Herrn in Bromberg für 4 Thlr. den Auftrag übernommen haben, die Kisten nach Inowraclaw zu bringen, woselbst jener Herr solche wieder in Emfang nehmen würde. Er sollte in einer Kutsche nachkommen; es wird daher auf ihn noch vigilirt. So eben brachte ein Gerichtsbote die Pferde zum Gastwirth Bast hierselbst in Futter. Sie waren dermaßen hungrig, daß sie das Gemüllstroh auf dem Gerichtshofe fraßen. (B. Z.)

Inowraclaw, 22. März. Unsere Stadt befindet sich heute in der größten Aufregung, da schon um die Mittagsstunde die Nachricht eintraf, daß preußische Truppen im Gefecht mit Zuzüglern, welche Nachts die Grenze zwischen Kruschwitz und Strzelno passiren wollten, begriffen sind. Nachmittag gegen 4 Uhr wurden 8 Insurgenten, sämmtlich uniformirt, und ein Pferd mit gutem Sattelzeug, Karabiner, Säbel 2c. eingebracht. Soeben 1/2 8 Uhr Abends ziehen unter Eskorte von preußischen Ulanen und Infanterie 16 Wagen, auf denen sich ca. 40 uniformirte Insurgenten befanden, mehrere gut equipirte Pferde und verschiedene Munitionsgegenstände in die Stadt. Selbstverständlich sammelte sich eine ungeheure Menge Neugieriger in der Stadt, und namentlich vor der Kaserne. Außer dieser Affaire soll heute bei Louisenfelde ebenfalls ein Trupp Zuzügler von preußischen Truppen gefangen sein, und ebenso sind heute früh wiederum 9 Kisten mit Waffen, die auf dem Wege von Radlowek nach Koscielec transportirt wurden, mit Beschlag belegt und hier eingebracht. (Bromb. Z.)

Literarisches.

Von der bei **Otto Janke** in **Berlin** seit Januar d. J. erscheinenden **„Deutschen Roman-Zeitung"** ist nun das erste Quartal vollendet und überrascht durch Inhalt, schöne Ausstattung und unglaubliche Wohlfeilheit.

Die großen dreibändigen Romane: Gold und Name von Marie Sophie Schwartz, der neuerdings so beliebt gewordenen schwedischen Schriftstellerin, und Der Hungerpastor von Wilhelm Raabe (Jakob Corvinius), dem bekannten Verf. der „Chronik der Sperlingsgasse", sind vollständig darin enthalten. Neben diesen auch eine spannende große Novelle: Der Weinhüter von Meran von Paul Heyse, und weitere große Novellen, sowie viele Erzählungen und kleinere Aufsätze.

Für das zweite Quartal kündigt die Verlagshandlung einen neuen Roman an: Röschen vom Hofe von Friedrich Spielhagen, dem bekannten Verfasser der „Problematischen Naturen"; einen großen Roman von L. Mühlbach: Prinz Eugen der edle Ritter; dann Von Geschlecht zu Geschlecht, dreibändiger neuer Roman von Fanny Lewald, und Im Morgenroth von Hermann Schmid, dem beliebten Verfasser von „Mein Eden" 2c. Außerdem noch viele kleinere Beiträge.

Auf dem Lande und in kleinen Städten, wo es bisher fast unmöglich erschien, die neuen Romanerzeugnisse kennen zu lernen, verdient die „Roman-Zeitung" ganz besonders Beachtung, zumal für 1 Thlr. vierteljährlich frühere und laufende, 60 große Zeitungsbogen umfassende Quartale durch alle Postanstalten und Buchhandlungen geliefert werden.

Vermischtes.

* Der General-Feldmarschall von Wrangel hat die wollenen Strümpfe, welche eine alte westfälische Bauersfrau mit besonderer Sorgfalt für ihn strickte, sehr freundlich angenommen und gleich nach deren Empfang der um ihn so besorgten Geberin in einem eigenhändigen Schreiben mit Uebersendung des Brustbildes Sr. Maj. des Königs und seines Portraits herzlich gedankt.

* Nach einer Mittheilung der königl. Regierung zu Gumbinnen haben die in Tilsit wohnenden Arbeiter Skaliksschen Eheleute im September v. J. dem athletischen Künstler Jean While (einem Mohren) ihre 10 Jahre alte Tochter Louise in Memel unter der Bedingung übergeben, daß er sie in spätestens drei Wochen den Eltern nach Tilsit zurückbringe. Jean While ist diesem Versprechen bisher nicht nachgekommen, weshalb die Polizeibehörden auf den Antrag der Eltern veranlaßt worden sind, auf denselben zu vigiliren und ihm im Betretungsfalle das Kind abzunehmen.

* Wie der Papst Todesurtheile bestätigt, erzählt ein Pariser Feuilletonist der „K. H. Z." folgendermaßen: Der Generalsekretär der Konsulta erscheint vor Sr. Heiligkeit mit den Akten und erstattet seinen Bericht über Anklage, Prozeß und Urtheil. Wenn der Papst hierauf nichts erwidert, so schreibt der Generalsekretär unter die Akten die sakramentelle Formel: „Non ha parlato." Diese Worte kommen der Bestätigung gleich, und das Urtheil wird sofort vollzogen. Sobald aber der Papst sagt: „Lasciate le carte", so legt der Sekretär die Akten vor ihm nieder und entfernt sich. Findet er sie bei seiner Rückkunft an derselben Stelle wieder, und schweigt der Papst abermals, so setzt der Sekretär die Formel darunter: „Non ha dato ordine in contrario." Das Urtheil ist dadurch gleichfalls rechtskräftig geworden. Fügt der Papst jedoch irgend eine Bemerkung hinzu, stellt er an den Sekretär Fragen über den Hergang der Sache, über die Person des Verbrechers, so ist durch diese Thatsache allein die Gnade bewilligt. Die geringste Intervention des Papstes, welcher Art sie sein mag, macht die Ausführung des Urtheils unmöglich; was der Papst spricht, ist Gnade. — Es ist im vorigen Jahrhundert der Fall vorgekommen, daß der Papst bei Rückstellung der Akten ein paar Worte zu dem Generalsekretär sprach, in denen er bedauerte, trotz seines besten Willens, im vorliegenden Falle keine Gnade üben zu können. Der Generalsekretär, ein Mann von Herz und Kühnheit, erwiderte: „Es ist zu spät. Ew. Heiligkeit hat verziehen; die Gnade kann nicht zurückgenommen werden." — Das Urtheil wurde nicht vollzogen.

* Der Palast des Radscha von Nagapur ist bis auf den Erdboden abgebrannt und der Schaden beläuft sich vermuthlich auf nicht weniger als zwölf Lak Rupien oder 120,000 Pfd. St. Das Gebäude war früher von kleinen Hütten umgeben, die aber vor einiger Zeit glücklicher Weise weggeräumt worden waren, so daß die Feuersbrunst nicht weiter um sich griff und die Stadt Nagapur verschont blieb. Wie der Brand entstanden ist, weiß man nicht. Eine unzählige Menschenmenge versammelte sich um den Palast und riefen die Feuergottheit an, obwohl man denken sollte, sie hätten dieser schon genug gehabt und besser die Wassergottheit zu Hülfe gezogen. Der Palast, etwa 150 Jahre alt, war trocken wie Zunder, und die Säulen mit ihrem feinen Holzschnitzwerke, der einzigen Schönheit des Gebäudes, gaben bald nach, worauf denn der ganze Bau zusammenstürzte. Die Eingeborenen warfen Blumen und Ghi (zerlassene Butter) in die Flammen, um den Feuergott zu versöhnen; dieser aber schien durch die Spende nur noch zu höherem Auflodern begeistert, und die Zuschauer riefen bebend aus: „Die Götter zürnen uns!" Endlich kam ein Trupp englischer Soldaten mit Feuerspritzen an, aber post festum Vulcani, und die Europäer fanden alle ihre Anstrengungen vergebens. Der Radscha stand die ganze Zeit hindurch unter den Zuschauern und sah in tiefster Gemüthsruhe zu, wie die Wiege seiner Väter ein Raub der Flammen wurde; keine Miene verzog sich in seinem Antlitze."

Angekommene Fremde.

Vom 24. März.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Slawski aus Komornik und Frau v. Bojanowska aus Woynitz.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Rittergutsbesitzer Livius aus Berlin, Oberamtmann Trampe aus Chudopsice, die Gutsbesitzer Rosenau aus Brzostowo und Frau Graßmann aus Kurnik, Opernsänger Schubert aus Chemnitz, die Kaufleute Kobl aus Naumburg und Schlesinger aus Breslau.

MYLIU'S HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Graf Westarp aus Ludom, Sperling aus Kikowo und Stobwasser aus Groß Lotun, Assekuranz-Beamter Lesser aus Breslau, die Kaufleute Samuel aus Hannover, Lange und Krebs aus Frankfurt a./M., Groß aus Frankfurt a./O., Bruns aus Halberstadt, Selbiger und Simon aus Berlin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Angel aus Berlin und Haulit aus Breslau, Rittergutsbesitzer Graf Grabowski aus Radownitz, Sanitätsrath Dr. Mathes aus Köthen, die Gutsbesitzer v. Trapczynski aus Grzybowo und v. Oporowski aus Krotoschin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Meyer und Offenbacher aus Berlin und Heimerdinger aus Frankfurt a./M., Rittergutsbesitzer v. Swinarski aus Golaszyn.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Chuderski aus Berlin, Klug aus Leipzig, Weyl und Frankenstein aus Breslau, Teichmann aus Glogau und Silberstein aus Santomysl, Dr. jur. Dydynski und Dr. med. Karczewski aus Breslau, Frau Dr. Tabernacka aus Wreschen, Brennerei-Inspektor Koch aus Sędzin, Wirthschaftsdirektor Bojedain aus Gnesen, Administrator v. Lipski aus Stempuchowo, die Gutsbesitzer Bartelsen aus Groß Starolęka und Moritz aus Grotkowo.

SCHWARZER ADLER. Rittergutsbesitzer Beyer aus Tarnowo.

BAZAR. Kreisrichter v. Zoltowski aus Wongrowitz, die Gutsbesitzer v. Niemojewski nebst Frau aus Sliwnik und v. Zychlinski aus Skolnik.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Handelsregister.

Der Kaufmann **Julius Bach** zu **Posen** hat seine hier unter der Firma

Julius Bach

errichtetes Handelsgeschäft angemeldet und ist dasselbe unter Nr. 711 des Firmenregisters eingetragen.

Gleichzeitig hat derselbe seiner Ehefrau **Charlotte Bach**, geborne **Kantorowicz**, Prokura ertheilt, welche unter Nr. 69 des Prokurenregisters heute eingetragen worden.

Posen, den 18. März 1864.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Samter,
am 27. Februar 1864.

Das dem Major z. D. **Julius von Rudolphi** gehörige adelige Rittergut **Baborówko**, abgeschätzt auf 52,314 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 19. Oktober 1864
Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen beim Subhastationsgerichte zu melden.

In meiner Schulanstalt Neustädter Markt Nr. 8 findet beim Beginn des neuen Kursus die Aufnahme neuer Schüler **Montag den 4. April 8 Uhr** statt.

Der ehemalige Oberprediger
Wentzel.

Der neue Kursus der Vorbereitung zum Examen für die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst beginnt **Montag den 4. April.**

Der ehemal. Oberprediger **Wentzel**, Friedrichstr. 24.

Die höhere Knabenschule

zu Wronke,

welche für die **Quarta der Gymnasien** resp. **Realschulen** vorbereitet, beginnt das Sommersemester **Dienstag den 5. April cr.**, an demselben Tage beginnt auch die höhere Mädchenschule. Zum Nachweis guter Pensionen und zur Aufnahme neuer Zöglinge bin ich täglich bereit.

Schöllner, Pastor.

Große Auktion.

Wegen Verzuges und Auflösung des hiesigen Geschäfts werde ich Dienstag den 29. März Vormittags von 9 Uhr ab und an den folgenden Tagen in dem *Haller*schen Geschäfts-Lokal, Wilhelmsplatz Nr. 7, das sehr bedeutende Waarenlager, bestehend aus Broncen, Figuren, Kronen, Uhren, Lampen, Alfenid-Silbersachen, Vasen, Säulen und verschiedenen anderen Marmorwaaren, Spiegel in allen Größen, in Bronce- und Holzrahmen, Pianino's und ein französisches Harmonium, elegante Möbelgarnituren in Nußbaum und Mahagoni, Rohmaterial, sowie eine große Auswahl verschiedener neuer Möbel, benutzte Möbel und Haus- und Küchengeräthe

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Doepner, Auktionskommissarius.

Ein **Rittergut** in der **Provinz Posen** von **500—1000 M. Areal**, möglichst mit **freundlicher Wohnung** und **einigem Holzbestand** wird zu kaufen gewünscht. Geneigte Verkäufer werden ersucht, eine kurze Angabe ihrer Gutsverhältnisse nebst Preisforderung unter der Adresse ***A. L. X.*** 555 poste restante **Görlitz** gefälligst franco einzusenden.

Mein in der Stadt Krotoschin nahe am Markt belegenes, sich zu jedem Geschäft eignende Wohnhaus nebst Speicher, Stallung, Hofraum und Garten beabsichtige ich unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen oder auch im ganzen auf mehrere Jahre zu verpachten.

Den darauf Reflektirenden bin ich gern bereit mündlich oder auch schriftlich nähere Auskunft zu geben.

Krotoschin, den 21. März 1864.

F. Langner, Wurstfabrikant.

Gutskauf-Gesuch!

Im Herzogthum Posen

wird ein Gut zu kaufen gesucht, wo eine Anzahlung bis zu 20,000 Thlr. genügt. Die Herren Gutsbesitzer, welche zu verkaufen geneigt sind, werden unter Zusicherung strengster Diskretion ersucht, dieserhalb mit dem Hauptagenten der Germania, Hrn. ***R. Alexander* zu Breslau, Neue Schweidnitzerstr. 4.** sich in Verbindung zu setzen.

Von vielen **auswärtigen Käufern** mit Aufträgen beehrt, ihnen verkäufliche **kleinere und größere Güter und Herrschaften** nachzuweisen, zu deren Ankauf Anzahlungen von **15,000, 20,000, 40,000, 60,000, 100,000 bis 500,000 Thaler** disponibel sind, ersuche ich diejenigen Herrschaften, welche ihre Besitzungen veräußern wollen, mir gef. **baldigst specielle Beschreibungen** derselben franko einzusenden. Strengste Diskretion wird versichert.

Franko Adressen, auch für meinen Schwiegervater, den Güter-Agenten ***M. J. Marcussohn***, nehme ich entgegen.

Isidor Licht, Güter-Agent,
Ecke Markt u. Wronkerstraße 91.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt

gegründet 1812.

Zufolge des in der Generalversammlung am 18. März c. erstatteten Geschäftsberichts ergab sich für den 31. Dezember 1863 folgender Geschäftsstand:

Im Jahre 1863 gezeichnete Versicherungen	Thlr.	127,565,976.
Grundkapital	=	2,000,000.
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1863	=	282,430.
Prämien-Reserve	=	126,642.
Kapital-Reserve	=	95,535.

Die Anstalt wird bei Fortsetzung ihrer Geschäfte die liberalen Grundsätze, die ihr seit der langen Reihe der Jahre ihres Bestehens das allgemeine Vertrauen erworben haben, unabänderlich festhalten und in Billigkeit ihrer Prämien hinter keiner soliden Gesellschaft zurückbleiben.

Bei Gebäudeversicherungen werden die Rechte der Hypothekengläubiger sichergestellt.

Nähere Auskunft wird von den unterzeichneten General- und Hauptagenturen und von nachgenannten Agenten bereitwillig ertheilt, welche sich zum Abschluß von Versicherungen hiermit empfehlen.

Posen, den 22. März 1864.

Adolph Lichtenstein, **Generalagent**, Büttelstraße Nr. 18,
Ignatz Pulvermacher, **Hauptagent**, große Gerberstraße Nr. 27,

und die **Spezialagenten:**

Heinrich Oberzycki, C. F. Wührmann, Louis Pulvermacher.

In **Birnbaum** Herr **Hugo Corvinus.**
= **Bomst** Herr **W. Grundmann.**
= **Pleschen** Herr **E. Heppner.**
= **Mur. Goslin** Herr **J. Koch.**
= **Neustadt** b. Pinne Herr **S. Labędzki.**
= **Wollstein** Herr **C. Löwenthal.**
= **Lissa** Herr **C. Rauchfuss.**

In **Krotoschin** Herr **M. Skutsch.**
= **Schwerin a. W.** Herr **G. Schulz.**
= **Bojanowo** Herr **J. A. Starke.**
= **Fraustadt** Herr **M. Schweitzer.**
= **Zirke** Herr **Ferd. Schütz.**
= **Rogasen** Herr **Jacob Weyl.**

Mein Institut für Augenkranke

befindet sich vom **1. April ab:**
Markt 64. ***Dr. Wurm.***

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich Halbdorfstraße 35 ein **Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft** eröffnet habe. Indem ich gute Waare und reelle Bedienung verspreche, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Fleischermeister **Carl Herbrich.**

Hüte in den neuesten Facons empfehlen
Gebr. Asch,
Neuestr. in der griechischen Kirche.

Dünger-Gypsmehl,

fein gemahlen, offerire ich bei zeitiger Bestellung zu billigem Preise.

Eduard Ephraim,
Posen, Hinterwallischei Nr. 114.

Eine neue Sendung **wirklich billiger** und **guter Parfümerien, Seifen, Haar-Oele, Pomaden, Zahn-Pasten u. Pulver** ist so eben aus einer neuen Fabrik eingetroffen und offerire ich davon zu **außergewöhnlich billigen** Preisen

Posen, Wilhelmstr. 18, vis-à-vis von Hôtel de France.
H. A. Fischer (Carl John).

Französische Billards

bester Qualität empfiehlt die Billardfabrik des ***A. Wahsner* in Breslau**, Weißgerberstraße Nr. 5. Bestellungen werden von mir selbst bis zum 26. d. Mts. entgegen genommen, und zwar in der Restauration des Herrn ***L. Tilsner* zu Posen**, Friedrichsstraße 33, wo ich mit der Aufstellung eines eleganten Salon-Billards beschäftigt bin.

Michaelis & Herrmann,

Gold- und Silber-Manufaktur,
Zerbst, Herzogthum Anhalt.

Echte, plattirte und leonische Gold- und Silberdräthe und Gespinnste,

Lahn-, Doppel- und **Bandtressen, Tressen für Livrée, Tallesbesätze, Franzen, Quasten, Schnüre** und **geklöppelte Litzen.**

Für Goldsticker: **Gespinnste** und **Cantillen** in allen Qualitäten, **Folie, Flitter** u. s. w. u. s. w.

Für die Frauenwelt.

Der seit 20 Jahren hier ansässige, praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, Herr Dr. ***Legab***, Ritter des Rothen Adlerordens, Ehrenmitglied des Vereins der Wundärzte und Geburtshelfer zu Stuttgart, hat bei Frauen während ihrer Schwangerschaft ein Medikament in Anwendung gebracht, welches nicht nur alle während dieser Zeit auftretenden Beschwerden hebt, sondern auch eine leichte Entbindung herbeiführt. — Herr Dr. Legab, von vielen Seiten darum angegangen, zu einer weiteren Verbreitung dieses Mittels die Hand zu bieten, kommt diesem Wunsche dadurch nach, daß er mir die Vorschrift zur Anfertigung desselben übergeben.

Frauen empfehle ich dieses **„Frauenelixir"** mit dem Bemerken, daß die Originalflasche nebst Gebrauchsanweisung des Herrn Dr. ***Legab*** zum **Preise von 15 Sgr.** aus meiner Apotheke zu beziehen ist.

Bojanowo, im Großherzogthum Posen.

Bielschowski, Apotheker I. Klasse.

Der einen europäischen Ruf genießende Professor der Medizin an der Universität zu **Breslau**, Herr Dr. **Legab**, Ritter des Kreuzes der Ehrenlegion 2c., äußert sich folgendermaßen: „Ich bescheinige hiermit, daß ich das von Herrn Dr. **Legab** gegen Magenbeschwerden, Verstopfung 2c. bei Schwangeren angewandte Arzneimittel, nach Kenntnißnahme der Zusammensetzung, zweckmäßig und gut zusammengesetzt finde.

Breslau, den 5. März 1864. gez. ***Lebert.***

Sehr leidende Frauen bedürfen circa 8—10 Flaschen während der Kurzeit, kräftigere dagegen nur 4—6 Flaschen.

Niederlagen werden an allen Orten errichtet, und wollen sich solide Firmen dieserhalb schleunigst direkt an mich wenden.

Gebr. Plessner.

Markt 91. **Markt 91.**

100 Bogen Briefpapier, kl. Format 5 Sgr.
100 = = gr. = 10 Sgr.
1 Ries gutes Conceptpapier 1 Thlr.
1 = = Canzleipapier 1 Thlr. 10 Sgr.
1 Dutzend Schreibehefte $4\frac{1}{2}$ und 9 Sgr.

Gebr. Plessner.
Markt 91. **Markt 91.**

Der **v. Poser**'sche

Zahnweh-Balsam,

auch **Persi'sche Balsam** genannt, in Flaschen à 10 Sgr., von welchem wenige Tropfen auf Baumwolle in jedes Ohr gebracht, gegen Zahnschmerzen anzuwenden sind, ist stets vorräthig in der Handlung von

August Klug,
Breslauerstr. 3.

Täglich frische Austern
bei **Carl Schipmann Nachf.**

Einen frischen Transport geräucherte Flundern in Keilers Hotel. ***J. Neukirch.***

Die Weinhandlung

von

H. G. Wolff,
Wilhelmsstraße Nr. 17

empfiehlt zum bevorstehenden **Feste** ihr **vollständig assortirtes Lager** von **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Champagner-Weinen** und berechnet bei Entnahme von **10 Flaschen die billigsten** En gros Preise.

Zu **Bestellungen** auf **Festkuchen** empfiehlt sich die Konditorei von ***A. Pfitzner*, am Markte.**

Frische Flundern, hochrothe Apfelsinen, Vorstorfer feine Aepfel empfing heute billigst **J. Basch.**
Krämstr. 16.

120 Stück Mutterschafe aus meiner **Negrettiheerde**, zur Zucht noch mehrere Jahre brauchbar, stehen zum Verkauf und können jederzeit besichtigt werden. Abnahme nach der Schur.

Kolno bei Birnbaum.

Der Domainenpächter ***Badicke.***

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Lager von feinstem Neusilber, Alfénide von Ch. Christofle in Paris u. Carlsruhe, Lampen, Wagen- und Geschirrbeschläge etc.

von der Gerberstraße Nr. 16 nach

Markt- und Breslauerstraßen-Ecke Nr. 60

verlegt habe. **G. Schoenecker.**

Lotterie Loose versendet billigst ***Sutor***, Klosterstr. 37 in **Berlin.**

Geräumiger Laden (jetzt Mittler'sche Buchhandlung) ist vom 1. April c. zu vermiethen **Breslauerstr. 9.**

St. Martin 23, Parterre, ist wegen Uebernahme einer Amtswohnung eine **gute** Wohnung — 3 Zimmer, Küche und Keller — vom 1. April zu vermiethen.

Sapiehaplatz 3. Parterre ist vom 1. April cr. ein eleg. möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Eine Parterrewohnung, bestehend aus zwei Stuben und Küche, ist im Rosenfeld'schen Hause, Dominikanerstraße, zu vermiethen. Nähere Auskunft beim Vergolder ***Jacobsohn***, Ziegenstr. 22.

Auch kann dortselbst ein Knabe, welcher Lust hat Vergolder zu werden, sich melden.

Auf einem **größeren** Gute wird zu **Johanni** ein **erfahrener Beamte** gesucht, welcher beider Landessprachen mächtig ist. Zu erfragen unter der Chiffre ***F. R.*** in der Exp. d. Ztg.

Ein unverheiratheter, deutscher **Wirthschaftsbeamter**, beider Landessprachen mächtig, sucht zum 1. April d. J. eine Stelle.

Offerten unter ***F. K.*** beliebe man in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Zur Ausbeutung eines sehr bedeutenden **Braunkohlenwerks** wird, da bei demselben viele Arbeitskraft beschafft, zur **Beaufsichtigung** derselben ein respektabler, so wie zuverlässiger und sicherer Mann von dem Besitzer zu engagiren gewünscht. Derselbe soll die Arbeiten leiten, die Leute löhnen, überhaupt die Stelle des Principals vertreten. Sein Jahresgehalt würde sich auf 500 Thlr., Tantième und freie Wohnung belaufen. Fachkenntnisse braucht er durchaus keine zu besitzen. Bewerber wollen sich wenden an ***E. Kamps* in Berlin**, Heiligegeistgasse Nr. 4.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat die Bäcker-, Pfefferküchler- und Konditoreikunst zu erlernen, kann sich zum sofortigen Antritt, oder auch zu Ostern, melden bei ***Fr. Bothe* in Schmiegel.**

Ein **Gärtner**, mit der Baumzucht vertraut, findet Stellung auf dem Gute ***Pyszczynek*** bei Gnesen. ***L. Czwalina.***

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei ***R. Wismach***, Bäckermeister, St. Martin 63.

Ein Lehrling kann in mein **Delikatessen- und Kolonialgeschäft** zum 1. April c. eintreten.

Isidor Appel, neb. d. königl. Bank.

Einen Lehrling sucht **Klempnermeister *Linke***, St. Martin Nr. 78.



Verloren wurde am Montag ein großer brauner Jagdhund, auf den Namen „Nero" hörend. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung **Breslauerstr. Nr. 38** in der Brauerei.

Ein auf dem Wege von Kobylepole nach Posen verlorenes graues Tuch beliebe der Finder auf d. Dom. Gowarzewo b. Schwersenz abzug.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Petrikirche. 1) Petrigemeinde. Gründonnerstag, 24. März, Abends 6 Uhr: Vorbereitungspredigt zum Abendmahl am Charfreitag: Herr Dom-Kand. Lackner.

Charfreitag, 25. März, Vorm. $10\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. (Abendmahl.) Nachmittags 3 Uhr: Liturgischer Gottesdienst.

Sonnabend, 26. März, Nachm. 2 Uhr: Vorbereitung zum Abendmahl am 1. Osterfeiertage.

2) Neustädtische Gemeinde. Charfreitag, 25. März, **Vorm. 8 Uhr:** Abendmahlsfeier: Herr General-Superintendent D. Cranz. **Vorm. 9 Uhr:** Herr Konsistorial-Rath Carus.

Am 1. Osterfeiertag Vorm. 8 Uhr Abendmahlsfeier: Hr. Prediger Herwig. Vorm. 9 Uhr: Herr General-Superintendent D. Cranz.

Am 2. Osterfeiertag Vorm. 9 Uhr: Herr Prediger Herwig.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Amalie** mit dem Herrn **Isaac Löwenthal** aus Samoczyn beehren sich Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. Zirke, im März 1864.

M. Brock und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Amalie Brock — Zirke,
Isaac Löwenthal — Samoczyn.

Leicht und glücklich ist meine geliebte Frau **Elise** geb. **Kellermann** heute Morgen um 9 Uhr von einem kräftigen Mädchen durch Gottes Gnade entbunden, was ich hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst anzeige.

Neustadt bei Pinne, 23. März 1864.

Bethge, Pfarrer.

Meine liebe Frau Emilie, geborene Żychlinska wurde heute von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden. Dies Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung zur Nachricht.

Berlin, den 22. März 1864.

Adolph Ertel.

Verspätet.

Heute Nachmittags 1 Uhr starb nach längerem Leiden der Königl. Kreisgerichtssekretär **Lucas Jasinski** im 68. Lebensjahre. Er war ein biederer Kollege, der uns stets in liebevolle Erinnerung bleiben wird.

Wollstein, 21. März 1864.

Die Büreau- und Kassen-Beamten des Königl. Kreis-Gerichts.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Tanneck: Fräul. Bando mit Hrn. Rittergutsbesitzer Beerend.

Geburten. Ein Sohn: dem Geh. Rechnungsrevisor Hoyer in Potsdam, dem Prem. Lieutenant Maurer, dem Landrath Olearius in Reichenbach, dem Dr. K. Lindow in Berlin, dem Fabrikbesitzer E. Pilegaard in Friedrichsstadt, dem Kreisgerichtsrath Kayser in Prenzlau, dem Dr. Liman in Latzig. Eine Tochter: dem Hauptmann Berthold in Koblenz, dem Major a. D. Leu in Schönlanke, dem Prem. Lieutenant v. Lieres u. Wilkau in Oppeln, und dem Apotheker Notzke in Berlin.

Todesfälle. Rentier W. Schaumlöffel in Berlin, Sek. Lieuten. B. Kurt v. Schaper in Fridericia, östreich. Major Baron v. Diller in Wien, Freifrau v. Lincker und Lützenwick in Weimar, großh. mecklenburg Gesandter beim deutschen Bunde B. v. Bülow in Mentone, Premier-Lieutenant v. Gerhardt in Düppel, Hr. Klebsch zu Berlin, eine Tochter (Frida) des Herrn F. W. Holdt zu Berlin, Frau Marie Friederike Schniofsky geb. Partenheimer zu Berlin, Gastwirth Wilhelm Bäcker zu Birkenwerder, eine Tochter (Charlotte) des Hofmarschallamts-Sekretairs H. Gundlach zu Neu-Strelitz, eine Tochter (Martha) des Garnison-Verwaltungs-Oberinspektors Basch zu Torgau, General-Rendant Karl Müller zu Küstrin.

Stadttheater in Posen.

Donnerstag, Freitag und Sonnabend bleibt die Bühne geschlossen.

Sonntag, **erstes Gastspiel des Herrn *Theodor Lobe***, k. k. russ. Hofschauspieler, neu einstudirt: **Unruhige Zeiten, oder: Lietze's Memoiren.** Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten und 8 Bildern von Pohl. Lietze — Herr Lobe.

Montag, **zweites und vorletztes Gastspiel des Herrn *Lobe***, neu arrangirt: **Pechschulze.** Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Salingré. Schulze — Herr Lobe.

Dienstag, **letztes Gastspiel des Herrn *Lobe*: Robert und Bertram**, oder: **Die lustigen Vagabonden.** Große Posse mit Gesang und Tanz von Räder. Bertram — Herr Lobe, als letzte Gastrolle.

Lamberts Salon.

Den 1. und 2. Feiertag um 7 Uhr **Konzert.**

Radeck.

Heute **Eisbeine** bei ***Hillert.***

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 24. März 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 23.			Not. v. 23.
Roggen, matt.			Loko	11⅙	11⅙
Loko	32	32½	März-April	11 1/12	11⅛
März-April	31½	31⅞	April-Mai	11 1/12	11⅙
April-Mai	31¾	32	Fondsbörse: fest.		
Spiritus, unverändert.			Staatsschuldscheine	89¾	89¾
Loko	13 11/12	14	Neue Posener 4% Pfandbriefe	94⅜	94¼
März-April	13⅚	13⅚	Polnische Banknoten	84⅞	85¼
April-Mai	13⅚	13⅚			
Rüböl, matt.					

Stettin, den 24. März 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 23.			Not. v. 23
Weizen, unverändert.			**Rüböl**, matt.		
Loko	49	49	April-Mai	10¾	10 11/12
Frühjahr	49¾	49¾	Septbr.-Oktbr.	11½	11½
Mai-Juni	51½	52	**Spiritus**, unverändert.		
Roggen, matter.			Loko	13⅙	13¼
Loko	31	31	Frühjahr	13⅓	13⅓
Frühjahr	30½	30¾	Mai-Juni	13 7/12	13¾
Mai-Juni	31½	32¼			

Posen, 24. März. [Die Preise der vier Hauptgetreidearten und der Kartoffeln] in den für die preußische Monarchie bedeutendsten Marktstädten im Monat Februar 1864 nach einem monatlichen Durchschnitte in preußischen Silbergroschen und Scheffeln werden vom statistischen Büreau für folgende Städte der Provinz Posen wie folgt angegeben:

Namen der Städte.	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Kartoffeln.
1) Posen	53 10/12	36 9/12	32 1/12	23 8/12	11 2/12
2) Bromberg	58 9/12	34 9/12	30 9/12	24 5/12	18 4/12
3) Krotoschin	52 6/12	32 6/12	30	24	13
4) Fraustadt	61 11/12	38 5/12	33 9/12	24	15
5) Gnesen	53 8/12	34 8/12	32 3/12	25	14 7/12
6) Rawicz	56 8/12	37 9/12	33 4/12	26 8/12	17 4/12
7) Lissa	60	37 6/12	34 4/12	24 11/12	14 6/12
8) Kempen	46 8/12	33 4/12	32	25 9/12	13 8/12
Durchschnittspreise der 13 preußischen Städte	54 11/12	32 3/12	28 3/12	19 5/12	14 1/12
" 8 posenschen "	55 6/12	35 8/12	32 4/12	24 10/12	14 8/12
" 5 brandenb. "	62 4/12	41	36 3/12	28 10/12	19 10/12
" 5 pommerschen "	59 6/12	37 8/12	32 7/12	24 8/12	12 8/12
" 13 schlesischen "	60	41 2/12	35 9/12	28 1/12	20 1/12
" 8 sächsischen "	61 8/12	45 3/12	39 6/12	26 11/12	16 7/12
" 14 westfälischen "	71 6/12	52 3/12	48	31 5/12	21 2/12
" 16 rheinischen "	75 4/12	52 5/12	45 2/12	27 11/12	20 9/12

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 24. März 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 94¼ Gd., do. Rentenbriefe 95⅛ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 95 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen 101 Br., polnische Banknoten 85 Gd.

Wetter: rauh.

Roggen fester, gekündigt 25 Wispel, p. März 27 11/12 Br., ⅝ Gd., März-April 27 11/12 Br., ⅝ Gd., Frühjahr 27 11/12 Br., ⅝ Gd., April-Mai 28 Br. u. Gd., Mai-Juni 28 11/12 Br., ⅝ Gd., Juni-Juli 29 11/12 Br., ⅝ Gd.

Spiritus (mit Faß) matter, gekündigt 3000 Qrt., p. März 12 11/12 Br., ⅞ Gd., April 12 23/24 Br., 11/12 Gd., Mai 13¼ Br., ⅙ Gd., Juni 13½ Gd. u. Br., Juli 13⅞ Gd. u. Br., August 14⅛ Gd. u. Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 23. März. Wind: NO. Barometer: 27''⅛. Thermometer: früh 1° +. Witterung: schön.

Es ist heute nur ein mäßiger Terminhandel in Roggen zu langsam weichenden Preisen erzielt worden. Käufer gingen mit äußerster Vorsicht zu Werke und erreichten auf diese Weise, daß ihre herabgesetzten Gebote Gehör fanden. Ebenso hat man disponible Waare zu neuerdings niedrigeren Kursen erlassen müssen. Das Angebot, mehr als ausreichend für den zurückhaltenden Begehr, war gleichwohl nicht so umfangreich als gestern. Gekündigt 1000 Ctr.

Rüböl ermattete entschiedener und verlor mehrere Groschen im Werthe, erst die gewichenen Preise lockten zahlreichere Käufer an und dies befestigte die Haltung ein wenig.

Spiritus war flau und hat bei überwiegendem Angebot im Werthe merklich nachgeben müssen, schließt auch matt, da sogar die billigeren Preise nicht im Stande waren, einen regeren Begehr zu wecken.

Weizen: still.

Hafer: loko schwer verkäuflich, Termine billiger.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 44 a 56 Rt. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 81/83pfd. 32¾ Rt. ab Bahn bz., do. 32¾ a 33 Rt. am Bassin bz., 3 Lad. 82/83pfd. 32 7/12 a 32⅝ Rt. bz., schwimmend 2 Lad. schles. 30¾ Rt. bz., do. 1 Lad. 83pfd. 32 Rt. bz., März 31⅞ Rt. bz., März-April do., Frühjahr 32¼ a 31⅞ bz. u. Gd., 32 Br., Mai-Juni 33⅛ a 32⅞ bz. u. Br., 32¾ Gd., Juni-Juli 34⅛ a 34¼ bz. u. Gd., 34½ Br., Juli-August 35½ a 35¼ bz., Septbr.-Oktbr. 36¾ a 36½ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 26 a 32 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 21½ a 23 Rt. nach Qualität, pomm. 22 Rt. ab Bahn bz., März ohne Geschäft, März-April do., Frühjahr 21⅝ a 21½ Rt. bz. u. Gd., Mai-Juni 22⅛ a 22 bz., Juni-Juli 22½ bz., Juli-August 23¼ bz., Aug.-Septbr. 24 Br., 23¾ Gd.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 36 a 46 Rt.

Winterraps 84 a 86 Rt., Winterrübsen 82 a 84 Rt. p. 1850pfd.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 11 5/24 a 11 1/12 Rt. bz., März 11⅛ bz., März-April do., April-Mai 11⅛ a 11 1/12 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 11¼ Br., Juni-Juli 11⅜ a 11⅓ bz., Juli-August 11⅓ a 11 5/12 bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 11⅞ a 11¾ bz. u. Gd.

Leinöl loko 13½ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14 Rt. bz., März 13⅞ Rt. nominell, März-April do., April-Mai 14 a 13⅞ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 14¼ a 14⅛ bz. u. Gd., 14⅙ Br., Juni-Juli 14⅔ a 14½ bz. u. Gd., 14 7/12 Br., Juli-August 15 a 14⅚ bz. u. Gd., 14 11/12 Br., Aug.-Septbr. 15¼ a 15⅙ bz. u. Gd., 15¼ Br., Sept.-Oktbr. 15 11/24 a 15 5/12 bz. u. Gd., 15½ Br.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3⅔ a 3 5/12, 0. u. 1. 3 5/12 a 3⅙ Rt., Roggenmehl 0. 2¾ a 2½, 0. und 1. 2 5/12 a 2 5/12 Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 23. März. Wetter: klare Luft. Wind: NO. Temperatur: + 4° R.

Weizen etwas höher bezahlt, loko p. 85pfd. gelber 46—49 Rt. bz., 83/85pfd. gelber Frühjahr 49½, 50, 49¾ bz., Mai-Juni 52 bz. u. Br., Juni-Juli 53½—¾ bz., Juli-Aug. 54½, ¾, 55 bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 56½, ¾ bz.

Roggen wenig verändert, p. 2000pfd. loko 30½—31¼ Rt. bz., Frühjahr 30⅝, ¾ bz. u. Gd., 31 Br., Mai-Juni 32½ Br., ¼ Gd., Juni-Juli 33¾ bz., 34 Br., 33½ Gd., Juli-August 35 Br.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer loko p. 50pfd. 21 Rt. bz., Frühjahr 47/50pfd. 22 bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
46—50	30—34	25—28	22—24	32—35.

Rüböl matter, loko 11 Rt. Br., März 10⅞ bz., April-Mai 10 11/12 bz., 11 Br., 10⅞ Gd., Septbr.-Oktbr. 11½ bz.

Spiritus behauptet, loko ohne Faß 13¼ Rt. bz., Frühjahr 13⅓ bz. u. Gd., Mai-Juni 13¾ Gd., Juni-Juli 14 1/12 Gd., Juli-Aug. 14 7/12 bz. u. Gd., Aug.-Septbr. 14 11/12 bz., 15 Br.

Angemeldet 100 Wispel Weizen, 150 Wispel Roggen und 30,000 Quart Spiritus.

Leinsamen, Pernauer 12¾, ⅞ Rt. bz.

Hering, schott. crown und full Brand 13 Rt. tr. bz., Ihlen 7 7/12, ⅔, ¾ Rt. tr. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 23. März. [Produktenmarkt.] Wetter: rauh und kühl. Wind: NO. Thermometer: früh 3° Wärme. Barometer: 27" 7½'''. Der heutige Markte brachte im Allgemeinen nur wenig Veränderungen.

Weizen war etwas ruhiger, p. 84pfd. weiß. schles. 52—66 Sgr., gelb. 48—59 Sgr.

Roggen preishaltend, p. 84pfd. 36—38—40 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez.

Gerste, beschränkter Umsatz, p. 70pfd. 30—33 Sgr., feinste bis 37 Sgr.

Hafer ruhiges Geschäft, p. 50pfd. 26—27—28 Sgr.

Erbsen schwach gefragt, 46—50 Sgr., Futter- 42—44 Sgr. p. 90pfd.

Wicken wenig beachtet, 46—53 Sgr.

Schlaglein beachtet, 6—6½—6⅔ Rt. p. 150 Pfd. Brutto.

Saatlein 7¾—8½ Rt.

Oelsaaten behielten feste Stimmung, Winterraps 182—192—202 Sgr., Winterrübsen 172—182—192 Sgr., Sommerrübsen 145—160—170 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Kleesaat rothe, fand bei schwachen Angeboten viel Kauflust und wurden höhere Forderungen bewilligt, ordin. 9½—10, mittel 10½—11¾, fein 12¼—13, hochfein bis 13⅔ Rt.; weiße, ohne Aenderung, ordin. 8¾—10¾, mittel 11¾—13¾, fein 14¾—16¼, hochfein 16¾—17¼ Rt.

Thymothee wenig angeboten, 6—7½ Rt. p. Ctr.

Rapskuchen 45—48 Sgr. p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 13¼ Rt. Gd.

Breslau, 23. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe wenig Geschäft, ordin. 9—10½, mittel 11—12, fein 12¼—12¾, hochfein 12⅔—13½ Rt. Kleesaat, weiße behauptet, ordin. 10—12, mittel 13—15, fein 15½—16, hochfein 16½—16⅔ Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) unverändert, p. März u. März-April 30¾ Br., April-Mai 30¾—⅝ bz. u. Gd., Mai-Juni 31¾ Gd., Juni-Juli 33 Br.

Weizen p. März 46 Gd.

Gerste p. März 33 Br.

Hafer p. März 35½ Br., April-Mai 35¾ bz.

Raps p. März 91 Gd.

Rüböl wenig verändert, Herbst etwas matter, loko 10⅝ bz., p. März u. März-April 10⅝ Br., April-Mai 10⅝ bz., Mai-Juni 10 11/12 Br., Juni-Juli 11 1/12 Br., Septbr.-Oktbr. 11⅝—13/24 bz., 11 7/12 Br.

Spiritus fest, loko 13¼ bz. u. Gd., 13 5/12 Br., p. März u. März-April 13⅓ Gd., April-Mai 13½ bz., Mai-Juni 13¾ Gd., Juni-Juli 14 Gd., Juli-August 14⅓ Gd.

Zink ohne Umsatz, Preise unverändert. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 23. März. Wind: NO. Witterung: klar und warmer Sonnenschein. Morgens 0°. Mittags 7° Wärme.

Weizen 125/128pfd. holl. (81 Pfund 25 Loth bis 83 Pfund 24 Loth Zollgewicht) 40—43 Thlr., 128/130pfd. 43—45 Thlr., 130/134pfd. 45—48 Thlr. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5—8 Thlr. billiger.

Roggen 120/125pfd. (78 Pfund 17 Loth bis 81 Pfund 25 Loth) 25—27 Thlr.

Kocherbsen 26—28 Thlr. — Futtererbsen 24—26 Thlr.

Gerste, große 24—26 Thlr., kleine 20—22 Thlr.

Spiritus 12⅔ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 23. März. Getreidemarkt fast leblos. Weizen loko stille. Roggen loko flau, Königsberg Frühjahr 50½ Br., 50 Geld. Oel matt, Mai 24⅝, Oktober 25½. Kaffee ruhig bei fester Haltung der Inhaber. Zink Frühjahr 1000 Ctr. 13 1/12.

Amsterdam, 23. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreide ziemlich unverändert, sehr stille. Raps April 70, Oktober 73. Rüböl Mai 39¾, Herbst 41⅔.

London, 23. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreide nominell. Preise unverändert. — Schönes Wetter.

Liverpool, 23. März. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Markt flau. Middling Georgia 26½, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 19¾, Fair Bengal 15½, Middling fair Bengal 13¾, Middling Bengal 13—12¾, Fair Scinde 14¼, Middling fair Scinde 13¼, Middling Scinde 13.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 22. März 1864 Vormittags 8 Uhr 4 Fuß 6 Zoll.
" " 23. " " " " 4 " 2 "
" " 24. " " " " 3 " 11 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 23. März 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99¾ B	
Staats-Anl. 1859	5	104¾ bz	
do. 50, 52 konv.	4	94⅛ bz	
do. 54, 55, 58, 59	4½	99¾ bz	[1864]
do. 1856	4½	99¾ bz	[99⅛ bz]
do. 1853	4	95 bz	[1862]
Präm.St.Anl. 1855	3½	123 bz	[95 bz]
Staats-Schuldsch.	3½	89¾ bz	
Kur- u Neum.Schldv	3½	88½ G	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 bz	
do. do	3½	88⅜ bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	104 B	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	89¼ bz	
do.	4	99 G	
Ostpreußische	3½	84¼ G	
do.	4	93⅜ bz	
Pommersche	3½	88½ bz	
do. neue	4	98⅛ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	94⅛ bz	
Schlesische	3½	93¼ bz	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83⅞ bz	
do.	4	93¾ bz	
do. neue	4	92 B	
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	97⅜ bz	
Pommersche	4	97 bz	
Posensche	4	95¼ G	
Preußische	4	96⅛ bz	
Rhein.-Westf.	4	96⅞ bz	
Sächsische	4	97½ bz	
Schlesische	4	98¼ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	61¼ B
do. National-Anl.	5	68¼-63 bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	76 bz
do. 100fl.Kred.Loose	—	74¼-⅛ bz
do.5prz.Loose(1860)	5	79¼ bz u B
do. Pr.-Sch. v.1864	—	53½ bz u B
Italienische Anleihe	5	67¾-½ bz u B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	79 bz
6. do.	5	92 etw bz
Englische Anl.	5	89 G
N.Russ.Egl.Anl	3	55 B
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	88⅜ B
Poln. Schatz-O.	4	73 B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	89⅜ bz
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	78⅜ bz u G
Part. O. 500 Fl.	4	86½ bz
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	53½ G
NeueBad.35fl.Loos.	—	29¾ G
Dessauer Präm.Anl.	3½	103 etw bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	50½ B (p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116 B
Berl. Handels-Ges.	4	105⅝ bz
Braunschwg. Bank-	4	68¾ bz u G
Bremer do.	4	106½ bz
Coburger Kredit-do.	4	87½ G
Danzig. Priv. Bk.	4	102 B
Darmstädter Kred.	4	85 etw bz
do. Zettel-Bank	4	99½ G
Dessauer Kredit-B.	4	5⅞ bz
Dessauer Landesbk.	4	30¾ bz
Disk. Komm. Anth.	4	98 bz
Genfer Kreditbank	4	47 bz u B
Geraer Bank	4	95¾ G
Gothaer Privat do.	4	93¼ bz
Hannoversche do.	4	97 G
Königsb. Privatbk.	4	102½ G
Leipziger Kreditbk.	4	76 B
Luxemburger Bank	4	99½ etw bz u G
Magdeb. Privatbk.	4	92 G
Meininger Kreditbk.	4	95½ bz
Moldau. Land. Bk.	4	35½ B
Norddeutsche do.	4	105½ G
Oestr. Kredit- do.	4	78-77¾ bz u G
Pomm. Ritter- do.	4	93 G
Posener Prov. Bank	4	95¼ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	130 B
do. Hypoth.-Vers.	4	106½ G
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	103½ B
Schles. Bankverein	4	102½ B
Thüring. Bank	4	71½ B
Vereinsbnk. Hamb.	4	104 G
Weimar. Bank	4	88¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	89 bz
do. II. Em.	4	88¼ bz
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	68 G
do. II. Em.	5	69 G
Bergisch-Märkische	4½	99¾ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	99¾ bz
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	80¾ bz
do. Lit. B.	3½	80¾ bz
do. IV. Ser.	4½	97 G V. 96 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	89¾ G
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	100½ G
Berlin-Hamburg	4	99¾ B
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	93¾ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92½ B
Berl.-Stet. III. Em.	4	92 bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	99½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101 G
do. II. Em.	5	103½ bz
do.	4	93⅞ G
do. III. Em.	4	90⅜ bz
do.	4½	99½ bz
do. IV. Em.	4	90⅜ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	88¼ G
do. III. Em.	4½	95½ bz
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	100 bz
Mosco-Rjäsan S.g.	5	86½ G
Niederschles. Märk.	4	94⅜ B
do. conv.	4	— —
do. conv. III. Ser.	4	93 bz
do. IV. Ser.	4½	99½ B
Niederschl. Zweigb.	5	100¾ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	85 B
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	94⅛ G
do. Litt. E.	3½	82 bz
do. Litt. F.	4½	99 G
Oestr. Französ. St.	3	249½ etw bz u B
Oestr. südl. Staatsb.	3	250½ bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	96 bz
do. 1862	4½	96 bz
do. v. Staat garant.	4½	99 B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	98 B
do. II. Em.	4½	98 B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	99 B
do. III. Em.	4½	99 B
Thüringer	4	97½ B
do II. Ser.	4½	100½ G
do. III. Ser.	4	97½ B
do. IV. Ser.	4½	100¾ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	94¾ B
Aachen-Mastricht	4	33 bz
Amsterd. Rotterd.	4	108 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	109½ bz
Berlin-Anhalt	4	160½ bz
Berlin-Hamburg	4	136¼ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	192¼ bz
Berlin-Stettin	4	137½ B
Böhm. Westbahn	5	66½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	128¼ bz
Brieg-Neiße	4	83¼ bz
Cöln-Minden	3½	180 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	57½ B
do. Stamm-Pr.	4½	91¼ B
do. do.	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	141 G
Magdeb. Halberst.	4	291½ G
Magdeb. Leipzig	4	— —
Magdeb. Wittenb.	3	69¾ B
Mainz-Ludwigsh.	4	125 bz
Mecklenburger	4	66⅜-66 bz
Münster-Hammer	4	96 B
Niederschles. Märk.	4	95 B
Niederschl. Zweigb.	4	65 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	61 Anf -60½ bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	157 bz u B B.
Oest. Franz. Staat.	5	108 bz (141¾ G
Oest. sdl. StB (Lom)	5	140 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	65⅜ bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	99⅛ bz
do. Stamm-Pr.	4	104 G
Rhein-Nahebahn	4	26¾ u 26⅝ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	100 B
Russ. Eisenbahnen	5	104¾ B
Stargard-Posen	3½	101 bz
Thüringer	4	122½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 B
Gold-Kronen	—	9. 7 G
Louisd'or	—	110⅛ G
Sovereigns	—	6. 21¾ G
Napoleonsd'or	—	5. 10⅛ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 459¾ G
Dollars	—	1. 11⅞ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 27 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99 11/12 bz
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99 11/12 bz
Oestr. Banknoten	—	84⅞ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	85¼ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	139 bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	99½ B
Hörder Hüttenv. A.	5	100½ G
Minerva, Brgw. A.	5	26 Post bz
Neustädt. Hüttenv.	4	3 Rt. G [fr. Zins.
Concordia	4	345 G p. Stck

Wechsel-Kurse vom 22. März.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	5	143 bz
do. 2 M.	5	141¾ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3½	151⅞ bz
do. do. 2 M.	3½	150⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	6	6. 20⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	5½	79¼ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	84⅛ bz
do. do. 2 M.	5	84 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3½	56. 22 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56. 24 B
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅝ G
do. do. 2 M.	5	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	94¼ bz
do. do. 3 M.	6	94 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	110⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	84⅝ G

Börse matter. Oestreichische Spekulationspapiere matter. Preußische Fonds sehr wenig belebt und daher flauer.

Breslau, 23. März. Die Börse war in günstiger Stimmung, und wurden östreichische Effekten zu merklich höheren Kursen gehandelt.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 78½-⅜ bz. Oestr. Loose 1860 79¾ bez. u. B. dito 1864 53½ G. Schles. Bankverein 102¾ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 128 G. dito Prior.-Oblig. 94 G. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 99 G. dito Prior. Oblig. Lit. E. 99 G. Köln-Mind. Prior. 91½ B. Neiße-Brieger 84 bz. Oberschlesische Lit. A. u. C. 156¾ bz. dito Lit. B. 142 G. dito Prior.-Oblig. 94⅞ B., 94⅜ G. dito Prior.-Oblig. 99 7/12 B., 99 1/12 G. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 82¼ B., 81¾ G. Oppeln-Tarnowitzer 65½ B. Kosel-Oderberger 58½ B. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Mittwoch 23. März. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Still, fest.

5% Metalliques 72, 40. 4½% Metalliques 63, 50. 1854er Loose 90, 60. Bankaktien 772, 00. Nordbahn 180, 70. National-Anlehen 80, 30. Kredit-Aktien 183, 50. St. Eisenb. Aktien-Cert. 191, 50. London 117, 60. Hamburg 88, 50. Paris 46, 50. Böhmische Westbahn 156, 00. Kreditloose 130, 70. 1860r Loose 93, 75. Lombard. Eisenbahn 249, 00.

Frankfurt a. M., Mittwoch 23. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse behauptete in den meisten Effekten eine feste Haltung. Das Geschäft war belebt. Böhmische Westbahn 67½. Finnländische Anleihe 87¼.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Bexbach 141⅝. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 89. Londoner Wechsel 118¼. Pariser Wechsel 93¼. Wiener Wechsel 99⅛. Darmstädter Bankakt. 217. Darmstädter Zettelbank —. Meininger Kreditaktien 95⅜. Luxemburger Kreditbank —. 3% Spanier 50⅜. 1% Spanier 46¼. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhessische Loose 55. Badische Loose 52⅜. 5% Metalliques 59¼. 4½% Metalliques 52⅞. 1854r Loose 74¼. Oestr. National-Anlehen 66. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 190. Oestr. Bankantheile 768. Oestr. Kreditaktien 182. Oestr. Elisabethbahn 110½. Rhein-Nahebahn 27½. Hess. Ludwigsb. 129¼. Neueste östr. Anl. 79⅜.

Hamburg, Mittwoch 23. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Weniger begehrt, etwas matter. — Wetter unangenehm, windig, doch ohne Regen.

Schlußkurse. National-Anleihe 67½. Oestr. Kreditaktien 76¾. Oestr. 1860er Loose 78. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner 43. Vereinsbank 104¼. Norddeutsche Bank 107. Rheinische Bahn 98½. Nordbahn 60¼. Finnländ. Anleihe 85½. Diskonto 4%.

London, Mittwoch 23. März, Nachmittags 3 Uhr. Türkische Konsols 53⅞. Konsols 91⅜. 1% Spanier 46. Mexikaner 44⅜. 5% Russen 90. Neue Russen 90½. Sardinier 84.

Amsterdam, Mittwoch 23. März, Nachm. 4 Uhr. Ziemliches Geschäft.

5% Metalliques Lit. B. 80⅞. 5% Metalliques 57¼. 2½% Metalliques 29 1/16. 5% Oestr. Nat.-Anl. 63 1/16. 1% Spanier 45 13/16. 3% Spanier 49 11/16. Holländische Integrale 63. Mexikaner 43½. 5% Stieglitz de 1855 86¼. 5% Russen —. Londoner Wechsel, kurz, —. Wiener Wechsel —. Hamburger Wechsel, kurz —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.